# Breslauer Zeitung.

**Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.**

**№ 157.** **Sonnabend den 8. Juli** **1848.**


**An die Abonnenten der stenogr. Berichte der Verhandlungen der National-Versammlungen in Berlin u. Frankfurt a. M. Heute erscheint der 15—17. (104—107.) Bogen des 4. Abonnements von 30 Bogen: Berlin Bogen 54. 55. Frankfurt Bogen 51. 52.**

## Preußen.

**Berlin,** 6. Juli. [Amtlicher Artikel des Staats-Anzeigers.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich österreichischen Hauptmann Ritter von Lebzeltern im Infanterie-Regiment Prinz Wasa den rothen Adler-Orden dritter Klasse; und dem Schichtmeister Joseph Bauch aus Montabaur im nassauischen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Landgerichts-Rath Meyberg zu Saarbrücken zum ständigen Kammerpräsidenten bei dem Landgerichte zu Elberfeld; und den Assessor Winkler bei der Intendantur des Garde-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. würtembergischen Hofe, General-Lieutenant von Thun, von Stuttgart.

† **Berlin,** 6. Juli. [Aussicht auf stürmische Kammersitzungen. Die deutsche Frage. Die Schulfrage in der Verfassungs-Kommission.] Man macht sich für morgen auf eine sehr stürmische Sitzung gefaßt, da sich die Gemüther noch keineswegs beruhigt haben, und die ursprüngliche Majorität mehr als je darauf beharrt, daß der erste Beschluß in seiner Integrität aufrecht erhalten werde. Ein zweiter Punkt, weshalb die nächste Sitzung ziemlich oder vielleicht ser interessant werden dürfte, ist in der Aeußerung des Ministerpräsidenten über das Verhältniß Preußens zur deutschen Nationalversammlung gegeben. Die Linke ist entschlossen, die Frage, ob die deutsche Einheit nochmals eine Chimäre werden und unter tausenderlei Vorbehalten verklausulirt sein solle, um jeden Preis zur Entscheidung zu bringen, damit das Land endlich einmal sehe, was es von den vielen Versprechungen zu erwarten habe. Aber wird das Ministerium im Stande sein, darauf zu antworten? Fast steht zu besorgen, daß wenigstens das Ministerium Auerswald, als bereits in völliger Auflösung begriffen, vor seinem Rücktritte diese Frage nicht abwarten können wird. Schon am Tage seines ersten Auftretens in der Versammlung sprach ich gegen Sie die feste Ueberzeugung aus, daß sich ein so combinirtes Ministerium, wie das des Hrn. Auerswald, unmöglich länger als 14 Tage, höchstens 4 Wochen, halten könne. Aus Diskretion oder aus Unglauben unterdrückten Sie die Stelle, und heute zeigt sich, daß die Prophezeihung schon vor dem gesetzten Termine eingetroffen ist.*) Man sagt, die Herren Hansemann, Milde, Kühlwetter und Gierke würden als Bestand zurückbleiben und Hr. Milde vielleicht das Aeußere übernehmen. — In der heutigen Sitzung der Verfass.-Kom. soll die Schulangelegenheit unter harten und schweren Kämpfen zu Ende gebracht worden sein. Nachdem nämlich gestern die Bestimmung durchgesetzt war, daß die Volksschule nicht Staats-, sondern Gemeindesache sei, hoffte man auch heute, besonders Seitens der Westfalen und Rheinländer, die alte Unterthänigkeit der Schule unter der Kirche verfassungsmäßig zu sanktioniren. Sollte dies nicht glücken, so hofften sie wenigstens, daß der die Freiheit der Schule garantirende Paragraph ausfalle und so Alles beim Alten bleibe werde. Diese Annahme soll durch den Umstand einige Stütze erhalten haben, daß Elsners Correferent in dieser Angelegenheit, Baumstark, sich ebenfalls für den Wegfall jener Stelle aus der Konstitution aussprechen sollte. Glücklicherweise hat diesmal das linke Centrum die Linke nicht im Stiche gelassen, und der vorgeschlagene Paragraph ist bis auf den letzten Satz, welcher aussprach, daß die öffentlichen Volksschulen nicht konfessionell seien, vorgenommen worden. Er lautet: „Die Volksschulen, so wie alle übrigen öffentlichen Unterrichtsanstalten stehen unter der Aufsicht eigener Behörden und sind von jeder kirchlichen Aufsicht befreit." Die Kommissionsmitglieder sprechen fast sämmtlich ihre Freude darüber aus, daß sie endlich die Kirchen- und Schulangelegenheiten hinter sich haben, weil die Abgeordneten der Westprovinzen gerade in diesen Feagen von einer außerordentlichen Zähigkeit und Leidenschaftlichkeit gewesen sein sollen. Wir können nun wohl annehmen, daß der zweite Titel noch diese Woche beendigt wird, da nur die Paragraphen über die Wehrverfassung zu erledigen sind. — Zum Schlusse erlaube ich mir noch, die Nachricht, daß bei den Wahlen für die Fachkommissionen die Linke und das linke Centrum in der Majorität geblieben seien, dahin zu berichtigen, daß gerade das Gegentheil stattfindet. Die Rechte und das rechte Centrum haben auch für solche Fachkommissionen das Partei-Interesse vorwalten lassen, in denen es lediglich auf technische oder wissenschaftliche Kenntnisse ankommt. Bloß aus diesem Grunde sind Mitglieder ausgeschlossen worden, welche vor Allen gewählt werden mußten! Außerdem befindet sich in der Schlesischen Zeitung die Mittheilung, die Linke habe den Reglements-Entwurf des Herrn Nees v. Esenbeck als Amendement des von der Kommission berathenen einlegen wollen. Da diese Mittheilung wieder als Beweis benutzt werden dürfte, daß die Linke geflissentlich die Geschäfte der Versammlung in die Länge zu ziehen suche, um unterdessen im Trüben zu fischen, so genüge dieser entgegen die Versicherung, daß es der Linken auch nicht einen Augenblick eingefallen ist, den Entwurf von Nees v. Esenbeck als Amendement einzulegen.

*) Wir haben in dem leitenden Artikel der betreffen Nummer die Gründe entwickelt, weshalb wir Anstand nahmen, einem in seinen Personen uns theilweise ganz unbekannten Ministerium ein so bestimmtes Prognostikon zu stellen. Red.

♉ **Berlin,** 6. Juli. [Arrangement des Ministeriums. Friedensunterhandlungen. Die Buchdrucker.] Ziemlich glaubwürdigen Mittheilungen zufolge befindet sich das Ministerium Auerswald in voller Auflösung. Der Präsident soll seine Entlassung nachgesucht haben, eben so der Justizminister, letzterer wegen bedeutsamer Konflikte mit Herrn Hansemann in Bezug auf den Census der Geschworenen, ersterer wegen Differenzen bei Behandlung der deutschen Frage. Wir haben an die Dauerhaftigkeit dieses durchaus nicht homogenen Ministeriums von vorn herein nicht geglaubt, müssen aber gestehen, daß ein derartiges frühzeitiges Derangement — um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen — einigermaßen denen unerwartet kommt, welche am besten wissen, daß das Vaterland vor Allem einer durchgreifenden Verwaltung, eines ordnenden Geistes bedarf. Wenn man geheimnißvolle Winke hört, zwei extreme Parteien arbeiten hier und in Potsdam daran, zur Erreichung ihrer bekannten Zwecke jedes Ministerium unmöglich zu machen, so glauben wir, daß ein patriotischer Ministerpräsident, der klar, offen und rücksichtslos an das Land appelliren werde, in diesem eine Stütze finden müßte, welche weder Intriguen noch Parteiungen schwankend zu machen im Stande wären. Zum Glück haben wir in den Ministerien einzelne, tüchtige Direktoren, welche den Geschäftsgang regeln und festhalten, sonst müßten wir in ein Chaos hineinkommen, welches jedes geordnete Staatswesen untergräbt, und welches sich leider einzelnen Branchen gegenüber bereits geltend macht. — Von der Linken erwartet man morgen heftige Interpellationen wegen der bekannten Abstimmung, und auch auf einen kleinen Rumor müssen wir gefaßt sein, welchen unsere fliegende Buchhändler, denen morgen die Schwingen beschnitten werden sollen, wahrscheinlich unternehmen werden. Denn die Behörden sind fest entschlossen, endlich Exekutivmaßregeln gegen die ambulanten Boutiken mit Plakaten anzuwenden. — Heute Versammlung unter Direktion von Held behufs der Reform der Erwerbsverhältnisse. — Die Börse war mit sehr erfreulichen Nachrichten bedacht, welche eine Aufhebung des Embargo von Seiten Dänemarks in Aussicht stellten, den Friedensabschluß und das Freigeben der genommenen Schiffe. Graf Pourtales befindet sich mit diesseitigen wichtigen Aufträgen in Malmö, Bunsen leitet die Friedens-Unterhandlung, und auch die oben mitgetheilten günstigen Nachrichten sind über England hier angekommen; man setzt hinzu, die hiesige englische Gesandtschaft habe sie der Regierung mitgetheilt. — Die hiesigen Drucker haben Konferenzen gehabt, um sich darüber zu einigen, daß fortan sittenlose oder gemeingefährliche Plakate aus ihren Offizinen nicht mehr hervorgehen, sie wollen ein Komité erwählen, welches eine Art von Selbstcensur ausüben soll. — Hier kommen noch immer täglich Verhaftungen wegen angeblichen politischen Extravaganzen vor. — Aus Prag bedenkliche Nachrichten; eine neue slavische Schilderhebung bereitet sich vor. — Aus Paris sehr beruhigende Mittheilungen: die Republik der Bourgoisie fängt sich an zu befestigen, das Vertrauen der besitzenden Klasse kehrt wieder, die Machthaber denken an ruinirende und durchgreifende Schritte gegen den schwer kompromittirten Ludwig Buonaparte.

**Berlin,** 6. Juli. [Tagesbericht des Korrespondenz-Bureau's.] Gestern waren sämmtliche Minister bei Sr. Majestät dem Könige in Potsdam. Man will wissen, daß auch Auerswald seine Demission zu geben beabsichtigt und setzt eine Unmasse von Gerüchten und projektirten Ministerlisten in Umlauf. Das noch unbesetzte Kultus-Ministerium theilt das Gerücht Hrn. v. Beckerath zu; die Ministerlisten sind, wie es scheint, ganz unbegründete, so wie denn überhaupt der Rücktritt des Herrn von Auerswald sehr ungewiß ist. Unser neuer Polizei-Präsident, Herr v. Bardeleben, hat einer Deputation des Reform-Klubbs erklärt, daß er nächstens diesen, so wie die übrigen Berliner Klubbs besuchen werde. — In der Untersuchung gegen Hrn. Korn, Löwinson, Urban ꝛc. ist zur mündlichen Verhandlung ein Termin auf den 12. d. M. angesetzt. Als Vertheidiger der Angeklagten werden die Herren Justiz-Kommissar Deycks, Kammergerichts-Referendar Meyer und Assessor Wollheim (Vice-Präsident des Volks-Klubbs) auftreten. Der letztere wird wahrscheinlich auch Hrn. Monecke in 2ter Instanz vertheidigen. — Der wegen Verdacht des Hochverrathes steckbrieflich verfolgte Hr. Cohnheim soll sich bereits in Straßburg befinden. — Das einen enormen Kosten-Aufwand beanspruchende Institut der Konstabler wird doch wahrscheinlich binnen Kurzem ins Leben treten. Regierungs-Rath Peters wird als Direktor desselben genannt. — Zur Abhülfe der Noth der kleinen Gewerbtreibenden haben sich hier zahlreiche Unterstützungs-Vereine gebildet. In zwei Bezirken z. B. werden von den Mitgliedern dem Vereine Darlehne zu 4 pCt. gemacht, welche der Verein wieder zu 5 pCt. Zinsen ausleiht. Wenn schon diese Mittel durchaus nicht ausreichend sind, so ist es doch nicht zu läugnen, daß sie wenigstens in einigen Fällen sehr gute Dienste thun. — Es dürfte

nicht ohne Interesse sein, wenn wir hier eine kleine statistische Uebersicht über das Wachsthum des seit 4 Jahren hier bestehenden, in letzterer Zeit viel genannten Handwerker-Vereines (Johannisstraße Nr. 4) geben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Im J. 1844 zählte er Mitgl. | 100 Meister, | 3773 Ges. | |
| „ 1845 „ | 134 „ | 9308 „ | |
| „ 1846 „ | 193 „ | 15606 „ | |
| „ 1847 „ | 185 „ | 19381 „ | |

Es erhellt aus dieser Uebersicht der Anklang, welchen die Tendenz des Vereines gefunden. — In der Sitzung der 3ten Abtheilung des Kriminal-Gerichts vom 3. d. M. kam ein eigenthümliches Intermezzo vor. Ein Graveur war als Zeuge vorgeladen; durch Versehen des Kanzelisten jedoch sein Stand in der Vorladung als Gensd'arm angegeben worden. In dieser Eigenschaft von dem Vorsitzenden aufgerufen, berichtete er den Irrthum mit den Worten: „Ich gehöre nicht zu den verrufenen Gensdarmen." Als ihm diese Aeußerung verwiesen war, bekräftigte er sie nochmals dahin: „Nun, das wissen Sie ja doch, daß die Gensdarmen in schlechtem Rufe stehen!" — Der Zeuge ist wegen dieser Aeußerung von dem Gericht zu einer Ordnungsstrafe von 2 Rtl. verurtheilt. — Die Stadtverordneten haben beschlossen, daß Magistrat und Stadtverordnete die s. g. ehrenden Prädikate, wie „hochweise, hochedel" unter einander aufheben.

England soll an den russischen Czaren eine energische Note erlassen haben, worin es denselben auffordert, von jeder Einmischung in die schleswig-holsteinische Angelegenheit abzustehen und jede Einschiffung russischer Truppen nach der Ostsee zu unterlassen. — Für die Würdigung der polnischen und slavischen Bewegung ist das neuerdings in einem zweiten Abdrucke erschienene Werk „Polen und Deutsche, von Dr. H. Wuttke" von nicht geringem Interesse. Nicht minderes Interesse hat der Entwurf der Verfassung für die französische Republik, welcher hier (bei F. Schneider) in einem Abdruck und nebenstehender Uebersetzung erschienen ist.

[Adresse des konstitutionellen Klubbs an den Justizminister.] Die Zeitungshalle theilt eine Adresse des Berliner konstitutionellen Klubbs an den Justizminister Märker mit, worin über die Behandlung Beschwerde geführt wird, welche der bekannte Gesanglehrer Mäder bei und nach seiner Verhaftung erlitten. Nachdem in dieser Adresse eine Reihe von Härten und Gesetzwidrigkeiten aufgezählt werden, welchen der rc. Mäder ausgesetzt gewesen, schließt dieselbe folgendermaßen:

Excellenz! Wenn diese Thatsachen, die eine Reihe von Verstößen gegen den Buchstaben bestehender Gesetze und gegen den Geist der neuesten Gesetzgebung bilden, ununtersucht bleiben, so haften sie als ein Schandfleck auf der Ehre der preußischen Justiz. Wir fordern daher im Interesse der Regierung wie der persönlichen Sicherheit jedes Einzelnen, daß die Anklage gegen Hrn. Mäder und seinen Sohn zu einer definitiven Entscheidung gebracht, daß die betreffenden Beamten wegen Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt zur fiskalischen Untersuchung gezogen und event. bestraft werden. Während durch das ganze Volk und seine obersten Behörden ein starkes Rechtsgefühl geht, dürfen es die unteren Beamten wagen, die bisherige Rechtlosigkeit auf ihren Kopf willkürlich zu verlängern und Pfleger des Unrechts zu bleiben! Es ist an der Zeit, daß die Sicherheit der Personen endlich eine Wahrheit werde und, nachdem die Gipfel der Regierung im Lichte einer besseren Zeit erglänzen, die alte Nacht auch aus ihren Thälern schwinde.

Berlin, den 29. Juni 1848.

Der constitutionelle Klubb.

[Auflösung des Ministeriums des königl. Hauses. Die Roulet-Tische.] Wir erhalten die für die innere Verwaltung unseres Staats sehr wichtige Mittheilung, daß das Ministerium des königl. Hauses unter dem Fürsten v. Wittgenstein demnächst aufgelöst werden wird. Die einzelnen Departements desselben sollen den übrigen Ministerien zugewiesen werden. Es scheint dabei der Gesichtspunkt mit leitend gewesen zu sein, daß es im konstitutionellen Staate kein unverantwortliches Ministerium geben dürfe, daher das Ministerium des königl. Hauses als solches, seiner Natur nach nicht durchweg unter den Gesichtspunkt ministerieller Verantwortlichkeit gebracht werden kann. — Die Roulettische in den Zelten hatten gestern abermals zu einer Schlägerei zwischen Civil- und Militärpersonen Anlaß gegeben. Demnächst schritt jedoch die Polizei ein, und es hat nunmehr die gesetzliche Entfernung dieser Spiel- und der damit verbundenen Schanktische durch die Polizei stattgefunden, wobei die Bürgerwehr kräftige Hülfe geleistet hat. — Es sind bereits mehrere Denunciationen gegen die Besitzer solcher Tische eingegangen. (Voss. Z.)

**Trier**, 2. Juli. [Anwerbungen für Hecker.] Seit etwa 8 Tagen finden hier Anwerbungen für das Hecker'sche Corps statt. Sämmtliche Angeworbene werden nach Mainz dirigirt, wo, hiernach zu schließen, ein Haupt-Depot sein muß. Wie viele Helden die hiesige Stadt zu der Freiheits-Armee bis jetzt geliefert hat, kann ich nicht angeben, jedoch bezweifele ich nicht, daß das Handgeld von 20 Gulden Manche verlocken mag; gewiß ist es übrigens, daß viele Pässe nach Mainz gefordert werden und daß mehrere der Paßforderer die Unschuld gehabt haben, als den Zweck ihrer Reise den Eintritt in das Hecker'sche Corps ausdrücklich anzugeben, ein Umstand, — der der löblichen Polizei nicht geringe Verlegenheit bereitete. Daß übrigens Hecker nicht isolirt steht, sondern allerwärts Verbindungen hat und daß ihm selbst in der frankfurter Versammlung viele Herzen entgegenschlagen, das beweist theils der Umstand, daß die Werbungen für Hecker in vielen Orten gleichzeitig stattfinden und ferner die Gemüthlichkeit, mit der die Linke in Frankfurt die Hecker'schen Unternehmungen bespricht und behandelt. (Köln. Ztg.)

**Thorn**, 30. Juni. [Beziehungen zu Rußland.] Von Zeit zu Zeit wird das hiesige Publikum durch Nachrichten aus Polen, meistens mündlichen Mittheilungen, in Bewegung gesetzt. Es heißt dann gewöhnlich, die Zahl der an der Grenze stehenden russischen Teuppen soll vermehrt werden. Diese Gerüchte haben sich schon so oft als leer erwiesen, daß man jetzt gar kein Gewicht auf dergleichen Mittheilungen legt. Obgleich die Nachrichten aus Berlin in Bezug auf das Verhältniß Preußens zu Rußland beruhigend lauten, und zur Besänftigung ängstlicher Gemüther beigetragen haben, so kennt man die hinterlistige Art unserer Nachbaren zu gut, um sie in gutem Glauben für unsere Freunde zu halten. Ein Faktum ist die Anhäufung von Truppenmassen in und um Kalisch, die dadurch nicht ganz genügend erklärt ist, daß Rußland zum eigenen Schutz bei der inneren Bewegung Deutschlands eines starken Observationskorps benöthigt sei. Die Instandsetzung unserer Festung für den Fall einer Belagerung wird freilich fortgesetzt, doch scheint die Armirung, da die Garnison noch bis jetzt nicht verstärkt worden, mehr darauf berechnet zu sein, daß man auf jeden Fall gegen einen Angriff gerüstet ist, nicht aber einen nahen Kriegsausbruch erwartet. (N. K. Z.)

**Löbau**, 1. Juli. [Unfug polnischer Bauern.] Am gestrigen Tage rottete sich eine bedeutende Anzahl polnischer Bauern zusammen und verübte den größten Unfug in unserer Stadt. Die Läden mehrerer Kaufleute wurden geplündert. Erst Abends 7 Uhr wurden die in Angst und Sorge schwebenden Einwohner durch die Ankunft eines 250 Mann starken Detaschements der Riesenburger Kürassiere aus ihrer peinlichen Lage erlöst. Dreißig Rädelsführer wurden gebunden weggeführt. (N. K. Z.)

## Krieg mit Dänemark.

**Aus dem Lager**, 3. Juli. Nachdem unsere Jäger am 30. Juni das Gefecht bei Bjerning so glorreich bestanden hatten, rückten wir bis Wonsild, 3/4 Meilen südlich von Kolding vor, woselbst wir ein Bivouak beziehen sollten. Es ward diese vorläufige Bestimmung dahin geändert, daß wir ungefähr 1 Meile südwärts zurückgingen und bei dem Dorfe Soelund ein Bivouak bezogen. Unsere Vorposten stehen bei Wonsild und die der Dänen an der Königsau. Die beiderseitigen Patrouillen durchstreifen das zwischen diesen Posten liegende Land, treffen ab und an aufeinander und begrüßen sich mit blauen Bohnen. Die Bracklower Scharfschützen, welche ganz in der Nähe von uns liegen, patrouilliren besonders stark und haben schon mehrere Dänen, namentlich einige Husaren, weggeschossen. Das Dorf Soelund liegt eine halbe Stunde westlich von der Skamlingsbank; die Koppel, auf der das zweite Bataillon und das Jägerkorps lagern, ist groß und hübsch gelegen. — Der Prinz von Augustenburg hat unsere Truppen im Armeebefehl für ihre Ausdauer und Tapferkeit belobt; gestern früh war er in Begleitung des Generals Wrangel bei uns im Lager und der Letztere sprach ebenfalls seinen Dank speziell gegen die 4 Jägerkompagnien für ihre Bravour aus.

F. **Hamburg**, 5. Juli. Alle Reisende, welche aus Nordschleswig kommen und mit der dortigen Gegend besonders vertraut sind, stimmen darin überein, daß nur Verzweiflung und Kriegsunlust es sein könne, welche die Dänen veranlaßt haben, die so bedeutenden Verschanzungen zwischen Hadersleben und Christiansfelde, wo jetzt das preußische Hauptquartier ist, zu verlassen. Denn gleich, nach dem ersten Angriff der schleswig-holsteinischen Jäger, welche diesmal den Ruhm des Tages ernteten, bei Hoptrup unweit Hadersleben, wo die feindlichen Vorposten standen, wurden die Dänen von einem panischen Schrekken ergriffen und im Sturmschritt wurden sie von den nachrückenden, kampflustigen Preußen über Seegelund durch Christiansfelde über die schleswigsche Grenze nach Jütland und auf ihre Schiffe gejagt. Schleswig ist jetzt vollkommen von Feinden geräumt. Daß aber Wrangel noch weitere Kriegs-Operationen auszuführen gesinnt, geht aus der fortwährenden Verstärkung aller deutschen Streitkräfte, welche auf dem Kriegsschauplatze sind, hervor und werden nun auch die Ihnen längst angesagten 3000 M. preußischer Reservemannschaft morgen bestimmt hier durchkommen. Die Truppen des 10ten Armee-Corps sind auf den feindlichen Uebergriffen leicht ausgesetzten nord-schleswigschen Boden concentrirt. Das ist gewiß, daß Wrangel diesmal nicht nach Jütland geht, wenn die Anzeichen nicht trügen. Heute spricht man hier wieder sehr viel von Friedenspräliminarien und einem dreimonatlichen Waffenstillstande, welcher zwischen den kriegführenden Mächten bald zum Abschluß kommen soll. Es ist bemerkenswerth, daß diese Gerüchte gewöhnlich von schwedischen Reisenden ausgestreut werden: die Schweden möchten sich bei passender Gelegenheit aus der Schlinge ziehen. Es ist jetzt übrigens klar, daß die skandinavischen Sympathien schwedischer Seits sich nur auf ein Lustlager in Schonen und auf Fühnen beschränken; das ist Geschmacksache. Durch die dänischen Blätter zieht jetzt der Dämon der Verzweiflung und selbst das „Faedrelandet," das Organ des Ultradänismus, giebt die Sache des Dänenvolkes auf, weil, wie sich das Blatt in seiner neuesten Nummer selbst ausspricht, — die Staaten, von welchen Hülfe zu erwarten und zu verlangen (?) wäre, nicht geneigt sind, den Frieden zu brechen. Rußland hat sich bestimmt gegen eine thatkräftige Einmischung in die deutsch-dänische Angelegenheit ausgesprochen und aufs Neue die strengste Neutralität in dieser Sache versprochen. General Oxholm, welcher in Petersburg war, hat diese Mittheilung mitgebracht und deshalb entsteht vielleicht die Muthlosigkeit der Dänen. Nächster Tage dürfte man etwas Bestimmteres über die Friedensausgleichung der schleswig-holsteinischen Sache hören.

Aus zuverlässiger Quelle können wir heute die Bestätigung der gestern gegebenen Nachricht (s. gestr. Bresl. Ztg.) mittheilen, daß am 2. d. M. in Kopenhagen ein Waffenstillstand auf drei Monate zwischen Deutschland und Dänemark abgeschlossen worden ist, der, wie wir heute erfahren, unter die Garantie Englands und Rußlands gestellt und einer dreimonatlichen Kündigung unterworfen ist. Derselbe wurde unmittelbar nach dem Abschlusse nach Berlin zur Ratifikation gesandt. Was die Bedingungen des Waffenstillstandes betrifft, so haben wir der gestrigen Mittheilung noch hinzuzufügen, daß **dem Vernehmen nach nicht nur das Herzogthum Schleswig, sondern auch Holstein bis auf die Zurücklassung einer kleinen Garnison in Altona geräumt werden soll** (das wäre ebenso unrühmlich als unpraktisch!), **während auf der Insel Alsen eine kleine dänische Besatzung zum Schutze der Hospitäler zurückbleiben würde.** Außer den Schiffen werden auch die Gefangenen zurückgegeben; auch sind Bestimmungen über die Zusammensetzung einer provisorischen Regierung in Schleswig getroffen, welche nach der Räumung dieses Herzogthums eingesetzt werden soll. Die Summe, welche als Entschädigung für die preußischen Requisitionen in Jütland von Seiten der dänischen Regierung in Anspruch genommen wird, giebt man auf 140,000 Species an. — In Betreff des zu vermittelnden definitiven Friedens in der schleswig-holsteinschen Frage soll festgesetzt worden sein, daß sowohl von deutscher als dänischer Seite je zwei Schiedsrichter gewählt werden sollen, welche, wenn sie sich über streitige Fragen nicht einigen könnten, einen Obmann zu erwählen haben würden, dessen Entscheidung als definitiv anzusehen wäre und keine Berufung gestattete. — Wir müssen übrigens bemerken, daß die näheren Bedingungen des Waffenstillstandes noch nicht mit hinreichender Sicherheit ins Publikum gedrungen sind, so daß wir auf völlige Genauigkeit der vorstehenden Angaben einen Anspruch nicht erheben können. (Börsenhalle.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.**, 4. Juli. In der heutigen 31sten Sitzung der deutschen National-Versammlung begründete der Abgeordnete Blum seinen Antrag: daß der Bundestag um amtliche Erklärung über Sinn und Bedeutung seines Schreibens an den Erzherzog Johann, insbesondere über die darin ausgesprochene Zustimmung der Regierungen zu dessen Wahl ersucht werde. Nachdem hierüber von Schmerling und Schuselka gesprochen hatten, beschloß die Versammlung, zur Tagesordnung überzugehen. Hierauf begann die Berathung über § 1 des Entwurfs der Grundrechte des Volkes. In dieser Sitzung wurde ein aus Nürnberg vom 2. Juli datirtes Schreiben der sieben Abgesandten zur Beglückwünschung des Erzherzogs Johann verlesen. Die Deputirten schildern die freudige Stimmung, welche sich in Städten und Dörfern auf ihrem Wege, insbesondere in Nürnberg und Fürth, deren Magistrat und Deputationen politischer Vereine rc. ihnen entgegengekommen seien, über ihre Mission sich kundgegeben habe. Der Eindruck dieser Nachrichten war ein sehr zufriedenstellender. Der Druck des Schreibens wurde beschlossen. Auf der linken Seite erhoben sich nur Wenige, unter ihnen die Herren Hartmann und Schuselka. (F. J.)

** Ein Privatschreiben aus München vom 2. Juli meldet: „Unser Ministerium hat durch den tragischen Tod der Kurfürstin Leopoldine einen schweren Gewinn und sich selbst dadurch sehr populär gemacht. Bekanntlich war diese Prinzessin aus dem durch seine kolossalen Reichthümer berühmten Haus der Erzherzoge

Modena d'Este und so wie alle Glieder ihrer Familie von großer Sparsamkeit. Sie hinterließ ein Vermögen von 42 Millionen Gulden C.-M. In ihrem Reisewagen und Fourgon, den sie bei ihrem Tod bei sich hatte, fanden sich 10 Millionen 5% österreich. Metalliques, 3000 St. österr. Bankaktien und 200,000 Gulden Interessen-Coupons, welche sie gewöhnlich selbst am 1. Juli in Wien einkassirte. Vermuthlich wollte sie dieses Geld nach Oesterreich bringen. Allein das Schicksal hatte es anders beschlossen. Sie brach auf der Herreise das Genick. Das baierische Ministerium hat nun ihr, seit 32 Jahren genossenes kurfürstliches Witthum, welches 4 Millionen Gulden C.-M. beträgt, aus dem Grunde in Anspruch genommen, weil sie seit dieser Zeit eine zweite morganatische Ehe mit dem Grafen Arco eingegangen und somit keinen Anspruch auf ihr fürstliches Witthum seit dieser Zeit mehr hatte. Was ihr der König aus Familien-Rücksichten stillschweigend auszahlte, spricht jetzt der Staat in seinem guten Recht zurück, und dies macht in München einen sehr günstigen Eindruck. Es ist bereits Beschlag auf diese Summe gelegt."

**Landau**, 1. Juli. [Unruhen unter dem Militär.] Wegen eines von Zweibrücken hierher versetzten Wachtmeisters kam es heute in der sechsten Schwadron des Chevauxlegers-Regiments Leiningen zu Exzessen, welche den Abmarsch der Schwadron nach Speyer zur Folge hatten. — Nachdem am 1. Juli um 9 Uhr die Schwadron Chevauxlegers die Stadt verlassen hatte, kam es um 12 Uhr Mittags in einer Brauerei, und eine halbe Stunde später auf öffentlicher Straße, wo Soldaten des 6. und des 14. Infanterie-Regiments, denen theilweise Artilleristen beistanden, zu einem Conflict, der durch Faustschläge und Steinwürfe einige Verwundungen zur Folge hatte. Es wurde Generalmarsch geschlagen, und durch diesen die Ordnung augenblicklich wieder hergestellt. Sämmtliche Mannschaft wurde in den Kasernen bis zum Verlesen Abends 5 Uhr consignirt und dann den Soldaten jene Wirthshäuser bezeichnet, welche ihnen zu besuchen erlaubt sei, wodurch man das Zusammentreffen der sich feindlich gegenüberstehenden Parteien zu vermeiden hoffte. Schon nach einer Stunde jedoch entspann sich in einer eben nicht breiten Straße, wo zufällig die besseren und größeren Brauereien sich grade gegenüber liegen, zwischen Soldaten des 14ten Regiments, die sich in der einen Wirthschaft, und denen des 6ten, die sich in der andern befanden, ein Kampf, der bedeutend zu werden drohte. Der herbeigeelten verstärkten Patrouille gelang es nicht, die Streitenden auseinander zu bringen, und als plötzlich ein Schuß fiel, stieg die Erbitterung aufs höchste, und Alles schrie nach den Waffen. Die Soldaten des 6ten Regiments, deren Kaserne sich nicht weit vom Platze des Streites befand, erschienen alsbald mit ihren Waffen und eröffneten vor ihrer Kaserne gegen die anrückenden Patrouillen des 14. Regiments ein lebhaftes Feuer, welches erwidert und durch Feuern aus den Fenstern der Kaserne unterstützt wurde. Vergebens boten Offiziere und die ordnungsliebenden älteren Unteroffiziere des 6. Regiments Alles auf, Gehorsam zu erzwingen; es wurde immer fort geschossen, bis der General, sich selbst dem Kugelfeuer aussetzend, auf dem Platz erschien. Jedoch wurde auch ihm, wie dem Obersten des Regiments, nur theilweise gehorcht. Das Schlagen des Generalmarsches hatte unterdessen die übrige Mannschaft an ihre Sammelposten zurückgeführt, und es gelang dem kommandirenden General durch den Befehl, daß das Bataillon des seit dem Jahr 1816 dahier garnisonirenden 6. Linien-Infanterie-Regiments (das andere Bataillon ist in Mannheim detachirt) augenblicklich die Stadt zu verlassen habe, die Ordnung wieder herzustellen, indem diesem Befehle, als den Wünschen der Soldaten selbst entsprechend, sofort unweigerlicher und schneller Gehorsam geleistet wurde. Um halb 9 Uhr befand sich das Bataillon bereits auf dem Marsche nach den ihm für die nächste Zukunft als Garnison bestimmten Ortschaften, von Landau selbst zwei Stunden entlegen. Die im Ganzen geringe Anzahl von Verwundeten liefert mit den meistens auf Dächern vorgefundenen Kugelspuren den Beweis, daß es von Seiten der Excedenten selbst nicht auf einen so blutigen Kampf abgesehen war, sondern daß sie blos auf ihre Weise sich gleichsam durch „Schreckenberger" lustig machen wollten. (Karlsr. Z.)

**Roermond**, 28. Juni. [Limburgs Hinneigung zu Deutschland.] Während das niederländische Gouvernement sich abmüdet auf dem alten schleichenden diplomatischen Wege, der konstituirenden deutschen Nationalversammlung in Frankfurt glauben zu machen, daß Limburg nicht von Holland getrennt sein will, und gar die, in dieser Angelegenheit inkompetente Handelskammer in Maestricht Vorstellungen in diesem Sinne einsendet, ist man in ganz Limburg thätig, diesem falschen Treiben entgegen zu wirken. Die Wahlmänner von Roermond haben unterm 13ten d. eine Vorstellung an die Nationalversammlung abgehen lassen, in der sie verlangen: 1) Ungesäumte Zurückberufung des Limburger Kontingents aus den holländischen Provinzen; 2) baldige Entfernung der holländischen Truppen aus dem limburgischen Landestheil. — In allen Dörfern des Herzogthums cirkuliren dergleichen Vorstellungen zur Unterschrift. Die Aufregung ist in diesem Augenblick sehr groß, die Steuern und Abgaben werden verweigert. In Weert war dieser Tage ein Volksauflauf, so daß aus der Garnison von Roermond Truppen zur Herstellung der Ruhe requirirt werden mußten, denen aber der Einzug von den Bürgern verwehrt worden. Alle Vorkehrungen sind getroffen, die deutsche Nationalfarbe auf den Thürmen aufzupflanzen, sobald die Nachricht einläuft, daß die entführte jüngste Tochter Limburga in den Schooß ihrer Familienglieder zurückkehren soll und muß. (Voß. Z.)

## Oesterreich.

**Wien**, 6. Juli. [Feierliche Auffahrt der Frankfurter Deputation bei dem Erzherzog Johann. — Der päpstliche Nuntius hat seine Pässe erhalten.] Die Deputirten aus Frankfurt, Andrian (Oesterreich), Raveaux (Köln), Franke (Schleswig), Jucho (Frankfurt), Saucken (Ostpreußen), Rotenhahn (Baiern), Heckscher (Hamburg), welche Erzherzog Johann seine neue Würde offiziell ankündigen sollten, sind gestern Nachmittags mit dem Dampfboot „Hnnyad" aus Linz eingetroffen. Am Landungsplatz wurden sie von den Mitgliedern des vereinigten und Gemeindeausschusses empfangen. Fischhof und Pansasch hielten Anreden, die Andrian und Raveaux trefflich beantworteten. Stürmischer Beifall einer zahllosen Menge beantwortete Raveaux's kräftige Worte. Ein Zug von mehreren hundert Wagen begleitete die Deputirten von Nußdorf nach der Stadt, wo sie mit Glockengeläute und donnerndem Hoch der gedrängten Menge empfangen wurden. — Abends war die Stadt beleuchtet. — Heute Parade, Tafel und Fackelzug. — Heute Morgen 11 Uhr fand die feierliche Auffahrt der Frankfurter Deputation in die Hofburg statt. Se. kaiserl. Hoheit waren umgeben von sämmtlichen Ministern, den Gesandten aller deutschen Staaten und der Generalität. Baron Andrian ergriff das Wort: „Die konstituirende deutsche Nationalversammlung übersendet Euer kaiserl. Hoheit durch die hier anwesende Deputation ihren ehrerbietigen Gruß. Gestatten Euer kaiserl. Hoheit mir, als Vice-Präsidenten der konstituirenden Nationalversammlung, den ersten Schriftführer derselben aufzuforderu, daß er die Adresse verlese, welche die Nationalversammlung an Eure kaiserl. Hoheit gerichtet hat." — Nun erfolgte die Verlesung der Adresse durch Herrn Jucho. — Hierauf trat Herr Heckscher vor und richtete folgende Worte an den Erzherzog: „Euer kaiserliche Hoheit erblicken, wie gesagt, die Deputation, welcher die konstituirende Nationalversammlung den ehrenvollen Auftrag ertheilt hat, Euer kaiserl. Hoheit die Botschaft zu überbringen, daß sie, nachdem sie das Gesetz über die Gründung einer provisorischen Centralgewalt für Deutschland angenommen, Ew. kaiserliche Hoheit zum Reichsverweser ernannt hat. — In diesem, Euer kaiserlichen Hoheit so eben überreichten Gesetze findet sich das große und andeutungsvolle Princip ausgesprochen, daß das deutsche Volk in seiner National-Versammlung gesetzlich vertreten, fortan und für alle Zukunft die Quelle, der Ursprung der obersten Central-Regierungs-Gewalt in Deutschland ist. — Die Unverantwortlichkeit des Reichs-Verwesers, die dasselbe Gesetz im Munde führt, bedeutet die Permanenz und Stabilität der obersten Reichsgewalt. — Die hohen Tugenden Euer kaiserlichen Hoheit, die Liebe des deutschen Volkes, das Vertrauen der gesammten Nation, sie waren es, welche die Wahl des Reichsverwesers auf Euer kaiserlichen Hoheit erhabene Person lenkte. Der Freudenruf, der Jubelgruß der Nation, haben die Wahl ihrer Vertreter bereits gutgeheißen. — Deutschland hofft und erwartet in Euer kaiserlichen Hoheit den biedern und treuen Wächter seiner öffentlichen Freiheiten, der Freiheitsrechte des Volkes, zu erhalten. Es sehnt sich darnach, unter Ihren erhabenen Auspicien, Ordnung und Vertrauen wiederkehren zu sehen, und in Ihrer gerechten und kräftigen Regierung eine würdevolle und Achtung gebietende Vertretung nach Außen zu finden. Ein Wunsch beseelt die ganze Nation, dem wir uns aus voller Seele anschließen, es ist der, daß Euer kaiserl. Hoheit Sich entschließen mögen, den hohen Beruf anzunehmen, zu welchem ihre Liebe und ihr Vertrauen Euer kaiserliche Hoheit erkoren hat. — Der hohen Zusicherung dieser Annahme bleiben wir gewärtig." — Hierauf erwiederten Se. kaiserl. Hoheit: „Meine Herren! Ich fühle mich geschmeichelt und geehrt durch die auf mich gefallene Wahl zu der wichtigen Stelle eines Reichsverwesers, welcher, wie die Bundesversammlung mir angezeigt hat, die deutschen Regierungen ihren Beifall gegeben haben. Das in mich gesetzte Vertrauen, das mir bewiesene Wohlwollen legen mir große Verbindlichkeiten auf. Solche zu erfüllen ist mein sehnlichster Wunsch. Ich fühle im vollen Maße das Ehrenvolle und zugleich die Wichtigkeit und Schwierigkeit der mir übertragenen Würde. Möge mir Gott die nöthige Kraft geben, solcher zum Wohle des deutschen Vaterlandes zu entsprechen; möge mich hierin die Mitwirkung aller Vaterlandsfreunde gehörig unterstützen! Nur durch Einigkeit, gegenseitige Mäßigung, Uneigennützigkeit der Absichten und Liebe zur Gerechtigkeit gelangen wir zu dem erwünschten Ziele: Ich, meine Herren, ich bitte, davon überzeugt zu sein, bringe keinen andern Ehrgeiz mit, als dem gemeinsamen Vaterlande in meinem vorgerückten Alter meine letzten Kräfte zu weihen. In einer Verlegenheit befinde ich mich; diese entsteht aus meiner hiesigen Stellung. Sie hindert mich, jetzt schon genau den Zeitpunkt zu bestimmen, wo ich die Reichsverwesung antreten werde können. Ich werde ungesäumt mich mit dem Kaiser, meinem allergnädigsten Herrn, über die Art und Weise verständigen, wie ich die Pflichten meiner neuen Stellung mit dem mir von ihm geschenkten Vertrauen vereinigen kann." — Auf diese, alle Herzen mit Entzücken und namenloser Freude erfüllende Antwort und Zusage Sr. kaiserl. Hoheit nahm Andrian nochmals das Wort und sprach tief ergriffen Folgendes: „Die National-Versammlung empfängt durch uns mit Freude und Jubel die Zusicherung der Annahme von Seite Euer kaiserl. Hoheit. Sie findet durch diese Zusicherung das Vertrauen gerechtfertigt, welches sie stets in die Vaterlandsliebe und in den echt deutschen Sinn Euer kaiserl. Hoheit gesetzt hat." — Se. kaiserl. Hoheit, der nunmehrige Reichs-Verweser Deutschlands, traten nun an der Hand der Deputirten, zu denen er noch das gewichtige Wort sagte: „Nun sind wir alle Brüder!" auf den großen Balkon und richtete einige kurze, aber herzgewinnende Worte, in denen er seine echt deutsche Gesinnung und zugleich seinen Dank für die ihm bewiesene Theilnahme aussprach, an die auf dem Franzens-Platze versammelte Menge. Von den Wällen verkündeten Einhundert und Ein Kanonenschuß mit weithin hallendem Donner aller Welt die für Deutschland so unermeßlich freudige Kunde. Die Musikchöre ließen das deutsche Lied ertönen, und unwillkührlich sang das viele Tausende zählende Volk auf dem Franzensplatze die erhebende Hymne mit. — Während dem empfingen Se. kaiserl. Hoheit die Glückwünsche des diplomatischen Corps, der Minister, der Wiener Nationalgarde u. s. w. — Hierauf trat die Deputation den Rückweg an und wurde auf der ganzen Strecke wieder von tausendstimmigem Jubel begleitet. Von den Fenstern ihrer Wohnung sprachen die Herren Heckscher und Raveaux. Heckscher sprach zuerst in ergreifender Rede über die große Stunde, die nun für Deutschland geschlagen, sprach seinen herzinnigen Dank den Wienern für die gastfreundliche Aufnahme, wie nicht minder für die so große, auf die unzweideutigste Weise geäußerte deutsche Gesinnung aus. Ihm folgte Raveaux, der sich schon gestern in die Herzen der Wiener hineingesprochen hatte, und wurde mit unzähligen Hochs und Bravos empfangen, oft unterbrochen und entlassen. — Namentlich erregte der Anfang seiner Rede die lebhaftesten Acclamationen; er sprach ungefähr folgende Worte: Wir haben nun so oft gesungen: „Was ist des Deutschen Vaterland" und ich hoffe, daß wir heute zum letztenmale so gefragt haben, denn seit der deutsche Johann an der Spitze der Deutschen steht, wissen wir, wo unser Vaterland ist u. s. w. Alle Deputirten mußten sich wiederholt am Fenster zeigen; Allen wurden die herzlichsten Lebehochs gebracht, vor Allem dem „ersten deutschen Biedermann Johann," wie ihn Herr Raveaux sehr treffend nannte. Auch Schilling und Mühlfeld sprachen noch Einiges. Schilling sagte: er habe den Wienern einen Gruß von 10,000 baierischen Pfälzern zu überbringen, der von der versammelten Menge nun auch auf das herzlichste erwiedert wurde. Mühlfeld sprach kurz aber kräftig von den Verdiensten des deutschen Parlaments und zog eine Parallele zwischen diesem und dem Wiener Kongreß von 1815, die natürlich zu Gunsten des Frankfurter Tages ausfiel. Nicht enden wollendes Hoch! Vivat! Bravo! schlossen für den Vormittag die höchst bedeutungsvolle Feier.

Der päpstliche Nuntius, Msgr. Morichini, hat seine Pässe vom Ministerium des Auswärtigen zurückbekommen. Ein neuerlicher Beweis von Wessenbergs Energie. (Wiener Z.)

§§ **Pesth**, 3. Juli. [Niederlagr der Insurgenten.] Briefe aus Temesvar melden von einer furchtbaren Niederlage, welche der ungarische Husarenhauptmann Kis einem raitzischen Insurgentenhaufen in der Umgegend von Temesvar in der Nähe eines Waldes beigebracht. Der Hauptmann hatte den Kern seiner Truppen in dem Walde vertheilt, in dessen Nähe er die Insurgenten durch einen Scheinangriff lockte und dann plötzlich umzingelte. Die nähern Details fehlen noch. — Dieser Tage sind hier 23 (?) Batterien ausgerüstet worden.

§§ **Pesth**, 4. Juli. [Oberst Dreihahn erschießt sich. Gleichheitsklubb. Neues Papiergeld. Opfer der ungarischen Bischöfe. Ausgleichung mit den Illyriern.] Der Oberst-Lieutenant Dreihahn, von dem es hieß, daß er die Stadt Weißkirchen den Raitzischen Insurgenten übergeben haben soll, hat sich dieser Tage erschossen. — Auf Antrieb des Deputirten Joseph Madaraß, Redakteurs der neuen radikalen Zeitung „Nepélem',

(Demokratie) bildet sich hier ein „Gleichheitsklubb,“ welcher nicht nur allen Einwohnern Ungarns ohne Unterschied des Glaubens und des Standes offen stehen, sondern in dem auch jede Sprache gleich berechtigt sein soll. Der Klubb hat den ausgesprochenen Zweck, dieses Prinzip der Gleichheit zur ungarischen Staatsform zu machen. — Heute sind die neuen ungarischen Tresorscheine ausgegeben worden. Die österreichische Nationalbank hatte dem Finanzminister Kossuth den gleichen Betrag österreichischer Banknoten ohne Zinsen vorschießen wollen, wenn die Emittirung ungarischer Tresorscheine unterbliebe. Kossuth wollte aber nichts davon hören. — Sämmtliche ungarische Erzbischöfe und Bischöfe haben dem Erzherzog Statthalter erklärt, **daß sie bereit sind, aller ihrer Güter zu Gunsten einer besseren Besoldung der Pfarrer zu entsagen.** Bedenkt man, daß mancher Erzbischof in Ungarn mehr als eine Million jährlicher Revenüen bisher bezieht, so wird man diese zuvorkommende Entsagung nicht nur klug, sondern auch patriotisch nennen müssen. Ich habe Ihnen aber noch viel Wichtigeres zu melden. Das Wiener Ministerium hat nämlich an das unserige eine Note gerichtet, in welcher dieses aufgefordert wird, mit den Illyriern „um jeden Preis“ die Ausgleichung zu treffen, sonst werde das Wiener Ministerium seine „Neutraliiät“ aufheben, d. h. auf Seite der Illiryer treten. Dieser „Preis“ ist aber nichts anderes, als die Aufhebung des ungarischen Kriegs- und Finanzministeriums, der Sieg der Camarilla und der absolutistischen Reaktion. Auf diese Wiener Note hin sind gestern sämmtliche Deputirte beim Finanzminister Kossuth, welchem die übrigen Minister die allein richtunggebende Leitung übertragen, zu einer Konferenz zusammen getreten, in welcher mit Einstimmigkeit und Begeisterung beschlossen wurde, daß der Landtag gleich am ersten Tage der Eröffnung die Aushebung von 200,000 Soldaten, von welchen 40,000 sogleich auf Kriegsfuß gesetzt werden sollen und zur Reserve den Aufstand in Masse anordnen, das Ministerium aber für die Zeit der Gefahr mit der Diktatur bekleiden wird. Zugleich wurde beschlossen, den Illyriern die Hand zum Frieden zu bieten, ihnen die bereitwillige Gewährung aller billigen Wünsche zuzusichern, soweit diese nicht in verblendeter Weise die gemeinschaftliche Freiheit, Selbstständigkeit und Integrität Ungarns antasten. Die Illyrier sollen ihre Deputirten für den ungarischen Landtag wählen, mit welchen gesetzlichen Organen man in freundschaftliche Unterhandlung treten wolle. Den frevelhaften rebellischen Häuptern der freiheitsmörderischen Werkzeugen der Camarilla wird man nur das Schwert bieten. — So wird der thatkräftige ungarische Landtag ein frappantes Gegenbild zu den redseligen deutschen Parlamenten liefern.

** (Kriegsschauplatz.) Die neuesten Nachrichten aus Verona vom 2. Juli melden keine Veränderungen in der Stellung des Heeres. Im Lager wußte man bereits, daß die Unterhandlungen mit der prov. Mailänder Regierung ins Stocken gerathen sind, worüber im Lager große Freude herrscht. Man versichert in Verona, der Marschall habe geäußert, mit 20,000 Mann Verstärkung werde er bald mit Karl Albert, den die Mailänder jetzt selbst schon mit dem Ehrentitel Traditore belegen, fertig werden. Die Verstärkungen sind von allen Seiten unterwegs und der Kourier begegnete überall frischen Truppen.

---

** **Breslau,** 6. Juli, Abends 10 Uhr. Die Wiener Post kam (wie bereits in der gestrigen Breslauer Zeitung angezeigt) mit dem heutigen Nachmittagszuge nicht an, erst der Abendzug brachte dieselbe mit. Der Zug versäumte nämlich den Anschluß, da er zwei österreichische Feldbatterien (also zwölf Geschütze) mit vollständiger Bemannung und Bespannung nebst Munition mit sich führte. Die Truppen kamen von Pesth und waren nach Lemberg bestimmt. Die begleitenden Artilleristen sollen indeß von einer Marschordre nach Krakau gesprochen haben. — Bei den Wahlen zum Pesther und Wiener Landtage soll es äußerst stürmisch hergehen. Ungarn und Deutsche sind einig, die Serbianer aber machen Gegenpartei.

Aus Oesterreichisch-Schlesien meldet man der österreichischen Ztg. unterm 2. Juli: „Das Kriegsministerium scheint endlich von dem Metternich'schen Systeme des ohne Apotheose heimgegangenen Hofkriegsrathes mit dem Wahlspruche: „Nur schön langsam voran!“ abgegangen zu sein. — Nicht mehr Kompagnie- und Bataillonsweise, sondern es marschiren rasch Regiment auf Regiment zur Eisenbahn, wo sie weiter befördert werden. So ist das Regiment Stephan aus Schlesien abmarschirt, rasch folgen 2 Bataillons Mazuchelli und in kürzester Zeit kömmt Parma, dann Hartmann, dieß stnd die letzten galizischen Regimenter, die in dieser Provinz gestanden; ergänzt wird dieser Truppenabgang durch Errichtung der vierten Bataillone. Auf das Bestimmteste und die Wühler mögen sagen, was sie da wollen, kann versichert werden, daß in Galizien kein Aufstand losbrechen wird, es ist kein Bauer da, der nicht feierlich äußert: nie mehr unter den Druck und das Joch der Edelleute, weder wir noch unsere Kinder!“

**Lemberg,** 1. Juli. In der Wallachei ist die Revolution zum Ausbruch gekommen, die Russen haben sich sogleich in Bewegung gesetzt und sind bereits in Jassy eingerückt.*) Die Theilung Galiziens in zwei Gouvernements soll in Krakau und Lemberg beschlossen sein, das Erstere bis Przemysl gehend, umfaßte die polnische Bevölkerung, das zweite die ruthenische. Heute hat sich das 3. Bataillon Nassau nach Italien auf den Marsch begeben. Das Regiment Preußen wird in wenig Tagen nach Ungarn aufbrechen. (Oester. Z.)

## Rußland.

*** Die Gazeta Rządowa (amtliches Journal) des Königreichs Polen bringt einen Artikel aus Petersburg, der einem Aufruf zur allgemeinen Erhebung für das Czarenthum so nahe kommt, daß wir nicht unterlassen können, denselben in wortgetreuer Uebersetzung den Lesern mitzutheilen. Der offizielle Artikel lautet folgendermaßen:

„Petersburg, 23. Juni. Rührend und belehrend sind die Nachrichten von den Dienstrüstungen der gegenwärtig einberufenen, auf unbestimmte Zeit beurlaubt gewesenen Soldaten. Rührend, in Rücksicht der allgemeinen Theilnahme der Städte, durch welche jene Soldaten gekommen sind; belehrend, in Betracht der von diesen beobachteten Pünktlichkeit und Ordnung. — Nach dem „Allerhöchsten Willen“ sind gegen 150,000 Männer vom Pfluge zur Waffe gerufen worden. Von dieser bedeutenden Anzahl sind gegen 60,000 in die Reihen der aktiven Armee eingetreten; von den übrigen sind Reserveabtheilungen gebildet worden. Von dieser ganzen neugeschaffenen Armee hat sich vom Augenblicke ihres Einberufens nur Einer entfernt und ist keine strafwürdige Uebertretung begangen worden. **Wie eine ruhige, friedliche und glückliche Familie leben die Millionen der russischen Bevölkerung unter dem schirmenden Zepter des Landesvaters und stehen wie Ein Mann auf bei seinem Rufe: „Zu den Waffen!“ Man vergißt in diesem Augenblicke alles Andere; Familien- und Freundschaftsbande, Alles, Alles opfert man freudig auf dem vom Gefühle der Vaterlandsliebe glühenden Altar, und bezahlt die Schuld, welche jeden Bürger verpflichtet, sich nur für ein Theilchen zu halten des großen, durch den Willen eines Einzigen regierten Ganzen!!** — Ueberall, wo die Krieger zusammentraten, nahm man sie mit Freuden auf und mit dem Gefühle, angemessen der russischen Gastfreundschaft und dem Verlangen, Dem zu gefallen, der Tag und Nacht auf der Wacht des ihm durch Gottes Gnaden anvertrauten Landes steht. — Jedes wichtige Unternehmen der Russen pflegt nicht anders begonnen zu werden, als mit einem Gebete um den besondern Segen des Himmels. Nach dieser Weise wurde auch unter den gegenwärtigen Umständen, vor dem Ausrücken einer jeden Militär-Abtheilung aus Tula an einem bestimmten Platze Andacht und Besprengung mit heiligem Wasser vorgenommen. Die altrussische Sitte, mit heiligen Bildern diejenigen zu segnen, die sich zu einem guten Wecke vorbereiten, fand dieses Mal in ihrer ganzen liebevollen und frommen Einfachheit statt. Nach einem solchen Gottesdienste überreichte die Tulaer Kaufmannschaft dem Kommandeur der Reserve-Division, General-Major Chatiancow, das Bild des Erlösers in einem silber-goldnen Gewande, als zum heiligen Schutze der christlichen Ritterschaft vor Unglück und Leiden. Nach einem heißen Gebete wurden Offiziere und Soldaten zu einem Frühstück eingeladen, angeordnet durch Marschälle des Tulaer Adels. Alle beeiferten sich in der Bewirthung der sich auf den Weg Begebenden. Der Präsident von Tula reichte den Soldaten selber den Branntwein. — Unter einstimmigem Rufe wurden die Schalen geleert auf das Wohl des „Allerdurchlauchtigsten Herrn“ und auf den glücklichen Erfolg seiner Unternehmungen. — „Gott mit uns!“ rief der Czar seinen treuen Unterthanen zu, „Gott mit uns!“ rief das ganze Rußland ihm nach. Und diese That befestigt das heilige Vertrauen zwischen dem Monarchen und seinem Volke. Diese That beweist, daß nicht zu Schanden werden, die den Namen des Herrn anrufen, denn Er ist in Wahrheit mit uns. Und woher käme auch in der That unsere Eintracht in den guten Absichten, unser warmes Gefühl für Pflichterfüllung und endlich unsere Verbrüderung, wäre nicht jetzt wie immer Gott mit uns.“

*) Hiermit in Uebereinstimmung enthält unter der Ueberschrift „Zuverlässige Nachricht“ die Gazeta Krakowska die Meldung, daß 25,000 Russen über den Pruth gegangen seien. Ein Theil davon bleibt in Multana, der andere verbindet sich mit dem türkischen Heere. — Ein Korrespondent aus Jassy knüpft in der Oesterreichischen Zeitung an die Meldung dieses Faktums folgende Bemerkung: „Wissen Sie, was es heißt, Russen in der Moldau? ich will es Ihnen übersetzen, es heißt: Europäischer Krieg! Sie werden nicht erschrecken vor diesem Ausspruche. Für Sie ist es Rettung! Sie werden ein neues Beispiel der Politik der Despotie haben, um warnend darauf hinzuweisen, sie werden Alliirte finden, für das Prinzip, dem Sie angehören, die Demokratie wird den Westen Europa's in einem Bund schließen, Frankreich, England (?), Deutschland werden sich schützen vereint und einig!“

## Frankreich.

**Paris,** 3. Juli. Im heutigen Moniteur liest man: „Die auf der Tribüne der National-Versammlung von einem der Mitglieder der letzten Regierung gegen ein Nachbarland gerichteten Insinuationen hatten mit Recht den englischen Botschafter bewegt, und Se. Excellenz hat mittelst einer an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichteten Note vom 27. Juni gegen jede Anwendung dieser Worte auf die Regierung und das Volk Englands protestiren zu müssen geglaubt, deren Loyalität und Charakter von selbst dergleichen Angriffe zurückweisen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die edle Empfindlichkeit Lord Normanby's zu würdigen gewußt und mit folgendem Schreiben geantwortet: „„Mylord! Meine Ansicht und die Ansicht meiner Regierung ist die, daß die Regierung Ihrer Majestät der Königin zu loyal ist, als daß sie aufreizenden Antheil an den schrecklichen Ereignissen zu Paris genommen haben sollte. Ich finde keine Ungelegenheit darin, wenn Sie dieser Erklärung, so wie Ihrer Note, alle die Oeffentlichkeit geben, welche Ihnen angemessen erscheint. Ich würde dies sogar mit um so größerem Vergnügen sehen, als es ein neuer Beweis von den gegenseitigen guten und freundschaftlichen Gesinnungen wäre, welche unsere beiden Regierungen beseelen. Ich habe die Ehre ꝛc., Jules Bastide.““ Diesem Schreiben fügt der Moniteur, „als ein neues Zeugniß für die würdigen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen“ noch die Mittheilung der (gestern erwähnten) Antwort mit, welche Lord Palmerston in der Unterhaus-Sitzung vom 30. Juni auf eine Interpellation des Herrn Wild gegeben. Zum General-Sekretär der vollziehenden Gewalt (des General Cavaignac) ist der Eskadrons-Chef Foissy ernannnt. Herr Anselm Petitin ist, wie der heutige Moniteur meldet, durch Dekret vom 15. Juni zum Gesandten der französischen Republik beim Könige von Hannover ernannt worden.

Ein im zwölften Bezirke von Paris angeschlagener Befehl des Kriegs-Ministers bedroht alle Einwohner, die bis 8 Uhr Abends ihre Waffen nicht abgeliefert haben würden, mit strenger gesetzlicher Bestrafung. In diesem Bezirke sind bereits 27,000 Flinten theils freiwillig, theils in Folge von Haussuchungen abgeliefert worden. Die Mairie desselben soll seit dem 23. Februar nur 17,000 dieser Flinten verabfolgt haben. Im ganzen sollen jetzt schon fast 100,000 Flinten in die Staats-Arsenale zurückgeliefert worden sein.

Auf Cavaignac's Befehl soll vorgestern ein früherer Begleiter Louis Bonaparte's verhaftet, nach der Conciergerie gebracht und der Militär-Kommission zur Verfügung gestellt worden sein. Ferner wurde Graf Fouchicourt, ein Legitimist, welcher zwei Tage lang mit seinem Sohne den Befehl auf den Barrikaden seines Viertels führte und dort weiße Fahnen aufgesteckt hatte, nach einigem Widerstande in seinem Hause verhaftet. Bei dem vorgestern verhafteten Vignal soll man den strategischen Plan des Aufstandes gefunden haben. Man meldet auch die Verhaftung des Ex-Gouverneurs des Louvre, Dumoulin, der beschuldigt ist, die Insurgenten angefeuert zu haben, indem für Louis Bonaparte gesprochen habe. In mehreren lüderlichen Häusern hat man vorgestern Nacht Waffen weggenommen und sehr verdächtige Personen verhaftet. Die Haussuchungen an diesen Orten werden fortgesetzt. Mehrere deutsche politische Flüchtlinge sind in Folge der letzten Ereignisse ebenfalls verhaftet und eingekerkert worden. Es heißt, daß eine allgemeine Maßregel gegen diese Flüchtlinge ergriffen werden solle, weil ihr Aufenthalt in Frankreich die öffentliche Sicherheit zu gefährden scheine. Die Gazette des Tribunaux giebt die Zahl der vorgestern in Paris überhaupt vorgenommenen Verhaftungen auf 200 an. Die Untersuchungen über den Aufstand vom 23. Juni und über die Ereignisse am 15. Mai werden unablässig fortgesetzt. Die Kommission zu diesem Zweck besteht aus folgenden Mitgliedern der Nationalversammlung: Odilon Barrot, Präsident; Woirhaye, Vice-Präsident; Waldeck-Rousseau, Landrin, Bauchart, Sekretäre; Beaumont von der Somme, Dahirel, Delespaul, Flandrin, Lanjuinais, von Lacry, von Mornay, Pougeard und Feuilhade-Chauvin. Sie versammelt sich im Palast der Nationalversammlung. Dem Journal des Débats zufolge ist es bereits unzweifelhaft, daß die Masse der Insurrektionsarmee von den Nationalwerkstätten geliefert wurde, und daß die Häupter des Komplotts nicht besser thun zu können geglaubt, als sich einer schon ganz fertigen Organisation zu bedienen, die in ihren Abtheilungen, Brigaden

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilge.**

# Beilage zu № 157 der Breslauer Zeitung.

**Sonnabend den 8 Juli 1848.**


(Fortsetzung.)

und Chefs ein völliges Disziplinsystem dargeboten habe; man wisse auch, daß am Abend vor dem Aufstande die Führer jeder der Haupt-Insurgenten-Abtheilungen sich an die Orte begaben, an welchen diese Abtheilungen sich am folgenden Tage einfinden sollten, und daß dort diejenigen, welche kommandiren sollten, die Weisungen über die Errichtung der Barrikaden und über die Häuser, deren Fenster oder Balkone zu besetzen seien, empfingen; außerdem hätten sich diese Führer an demselben Abend auf dem Pantheon-Platz versammelt, um sich über ihren Plan zum letztenmale zu verabreden. Die Gazette des Tribunaux berichtet, es seien vorgestern Papiere von höchster Wichtigkeit in Beschlag genommen worden, und man werde nun bald über die Quellen der vertheilten Geldsummen und über die eigentlichen Häupter des Aufstandes im Klaren sein.

Das Arbeits-Komité der Nationalversammlung hat nach langen Debatten den Gesetzentwurf angenommen, der darauf abzweckt, die Associationen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern aufzumuntern. Der Entwurf soll morgen der Versammlung vorgelegt werden. „Man wird nun", bemerkt das Journal des Debats, „die Hoffnungen, welche die Arbeiter auf die Association als Mittel, die Arbeit unter günstigeren Bedingungen für sie zu organisiren, gesetzt haben, durch die Praxis erproben können.

Als am Sonntag Abend Lamorcière das Schießen auf dem Platze St. Antoine einzustellen befahl, glaubten die Insurgenten, die bewaffnete Macht wolle kapituliren, und hielten hinter einer Barrikade Berathung. Die erste Bedingung, welche sie auferlegen wollten, war die Bezahlung von 30 Millionen Franken, welche unter die demokratischen Kämpfer vertheilt werden sollten; ferner verlangten sie Cavaignac's Kopf und die Freigebung von Barbès und Genossen. In der Umgegend von Paris werden fortwährend eine Menge flüchtiger Insurgenten verhaftet. Zu St. Cloud hat die Nationalgarde 60 derselben festgenommen, bei denen man Waffen und Munition fand. Zwischen Dreux und Evreux haben sich 12—1500 bewaffnete Insurgenten bei St. André vereinigt. Man hat Truppen nach den bedrohten Punkten abgeschickt.

[Projektirte Maßregeln gegen Schmähschriften.] Man versichert, daß weniger als je von Herstellung des alten Gesetzes bezüglich der Journal-Kautionen die Rede sei. Die Kommission urtheilt mit Grund und unter Hinweisung auf die eilf Journale, deren Suspension während der Dauer des Belagerungszustandes anbefohlen wurde, daß die gefährlichsten Blätter zugleich auch diejenigen seien, denen es am wenigsten Schwierigkeiten mache, die gesetzlichen Forderungen zu erfüllen, so daß demnach das Kautionsgesetz nur dahin führen würde, das alte Monopol einiger bevorrechteten Blätter herzustellen. Der Verkauf auf öffentlicher Straße erschien der Kommission als eine der Hauptgefahren, die mit Herausgabe der Pamphlet-Journale verbunden ist. Man war darüber einverstanden, daß manches Blatt, welches auf der Straße 50—60,000 Exemplare verkauft, nicht 200 Abonnenten finden würde. Da aber die Straßenpolizei der städtischen Behörde zusteht, so will man die alten Erlaubnißscheine der Verkäufer wieder einführen und das ohrenbetäubende Ausrufen untersagen. Wahrscheinlich wird man auch die Drucker für Zahlung der Geldstrafen verantwortlich machen, welche die aus ihren Pressen hervorgegangenen Journale verwirken. So verfährt man bekanntlich in England, wo jeder Drucker gehalten ist, durch zwei anerkannt zahlungsfähige Personen eine Kaution von 1000 Pf. St., die übrigens nicht baar hinterlegt zu werden braucht, dafür zu stellen, daß er keine Schmähschriften drucken werde. Auf diese Art sichert das Gesetz bei Verleumdungsklagen den angegriffenen Personen Entschädigung, die übrigens selten gewährt zu werden braucht, da es wohl nirgends weniger Preßprozesse giebt, als in England.

[Volksunterricht.] Der vom Unterrichtsminister vorgelegte Dekretentwurf über den Primär-Unterricht enthält folgende Hauptbestimmungen: Die Theilnahme am Unterricht ist für die Kinder beiderlei Geschlechts eine Verpflichtung. Der Unterricht wird in den öffentlichen Schulen, in den Privatschulen und im Innern der Familien ertheilt. In den öffentlichen Schulen ist er unentgeltlich. Er umfaßt: 1) das Lesen, Schreiben, die Anfangsgründe der französischen Sprache, die Anfangsgründe des Rechnens, Maß- u. Gewicht-System, die Größenmessung, Elementar-Begriffe über die Natur-Erscheinungen und über die Hauptsachen des Ackerbaues und des Gewerbfleißes, Liniarzeichnen, Gesang und Elementar-Begriffe über die Geschichte und Erdkunde von Frankreich; 2) die Kenntniß der Pflichten und Rechte des Menschen und des Bürgers, so wie die Entwickelung der Gesinnungen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit; 3) die Elementar-Vorschriften der Gesundheitslehre und die zur Körper-Entwickelung nützlichen Uebungen. Der religiöse Unterricht wird durch Geistliche der verschiedenen Bekenntnisse ertheilt. Die Lehrer sind in vier Klassen getheilt, werden vom Staate besoldet und beziehen, je nach den Klassen, jährlich 1200, 1000, 800 und 600 Frcs. Außerdem empfangen sie eine auf die Zahl der Bevölkerung gestützte Vergütung, welche von 200 bis zu 1800 Frcs. steigt. Ein Elementarlehrer kann also als Maximum 3000 Frcs. beziehen und das Minimum muß 800 Frcs. betragen. Das Gehalt der Lehrerinnen beträgt, je nach den vier Klassen, 1000, 800, 700 und 500 Frcs.; auch sie sind zum Empfange eine Vergütung berechtigt, die sich nach der Zahl der Bevölkerung richtet und zwei Drittel der den Lehrern gebührenden Vergütung betragen soll. Der Lehrer muß 19 Jahre alt sein und ein Fähigkeits-Zeugniß beibringen, daß nur in gewissen Fällen widerrufen werden kann. Er ist pensionsberechtigt. Dieselben Bestimmungen gelten hinsichtlich der Lehrerinnen.

## Italien.

**Neapel**, 23. Juli. [Gewitterschwüle zu Neapel. Energisches Benehmen des französischen Abgesandten.] Eine neue starke Erschütterung droht Neapel vollends zu zerstören. Der König scheint entschlossen, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen und, dennoch zur Flucht gezwungen, Neapel in Grund und Boden schießen zu lassen. Darauf deutet die außerordentliche militärische Anstrengung, welche er entwikkelt. Im Schlosse halten 500 Mann mit 24 Kanonen Wache, außer den unsichtbaren Helfern; Darsena, Vomero und Pausilippo werden befestigt. Sogar die Schloß-Terrassen haben Kanonen erhalten. Diese sind vielleicht gegen Admiral Baudin gerichtet, das Uebrige gilt den Provincialen. In der Pulverfabrik von Torre Annunziata wird Tag und Nacht gearbeitet. In der Stadt herrscht Gewitterschwüle. Ab und zu wetterleuchtet es stark. Es kommen Wuthausbrüche gegen König und Königin zum Vorscheine. Die letztere besonders wird „blinder Halsstarrigkeit und herzloser Kälte" angeklagt. Das Quartier St. Giuseppe erließ einen energischen Protest und erklärte, kein königliches Dekret, keinen königlichen Akt seit dem 15. Mai anerkennen zu können. Der Kommandant von S. Elmo, Roberti, nebst mehreren Offizieren ist in Anklagezustand versetzt und einem kriegsgerichtlichen Urtheile überwiesen worden. Er soll sich geweigert haben, nöthigen Falls Neapel zusammen zu schießen. — Die offiziellen Journale müssen endlich zugeben, daß einige Provinzen keine Deputirten schicken werden, d. h. aber: fast alle Provinzen weigern sich und verlangen den Status quo vor dem 15. Mai. — In Cosenza concentrirt sich die neue provisorische Regierung Calabriens. Nunziante hat seinen Bruder, den Major Nunziante, nach Neapel geschickt und um Hülfstruppen gebeten, obschon über 10,000 Mann nach Calabrien abgegangen sind. — Interessant sind des Königs Bemühungen, den ihm unerträglichen Repräsentanten Frankreichs, den Herrn Levraud, fortzuschaffen. Herr Levraud trat so kräftig auf und machte so wenig Komplimente, daß er dem Könige ein Dorn im Auge geworden. Als zufällig Herr Bois-le-Comte in Neapel ankam, gab sich das Regierungs-Journal die Blöße, die Ersetzung des Herrn Levraud zu verkündigen, mußte aber auf beschämende Weise seine Erklärung widerrufen. **Nur die Deutschen werden im Auslande beschimpft, geplündert, verwundet und gemordet, ohne daß irgend ein Hahn danach kräht.** (Hoffentlich aber kommt an uns auch die Reihe, wenn die Herren in Frankfurt ihre Pflicht und Schuldigkeit thun.) (Köln. Z.)

## Lokales und Provinzielles.

** Breslauer Communal-Angelegenheiten.

**Breslau**, 6. Juli. (Normaletat für subalterne Kirchenbeamte.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde bei Mittheilung der Anstellung des Organisten Werner als zweiten Organisten zu St. Bernhardin vom Bürgermeister die Erklärung gegeben, daß in Betreff der Gehälter der subalternen Beamten an den Kirchen von sämmtlichen Kirchenkollegien jetzt Normaletats entworfen werden und diese Angelegenheit dann, durch die Kommission geprüft, der Versammlung zur definitiven Beschlußnahme vorgelegt werden wird.

(Petition, daß die Polizeiverwaltung dem Magistrat untergeordnet wird.) Der Deputirte der Stadt Breslau, Dr. Stein, welchem obige Petition der Stadt Breslau an die Nationalversammlung übergeben war, giebt dem Magistrat die briefliche Antwort, daß er diese Petition zu der seinigen gemacht habe. Die Petition selbst sei nicht in der Plenarversammlung zur Berathung, sondern gleich in die Abtheilung zur Berathung der Gemeinde-Ordnung gekommen, der Gegenstand habe also noch seine Erledigung zu erwarten.

(Denkschrift vom Comité des Centralvereins zur Reorganisirung des Handwerksstandes.) Diese umfangreiche Schrift wurde nicht vorgetragen, sondern zur Einsicht der Stadtverordneten im Büreau ausgelegt. Wir behalten uns vor einige wichtige Punkte aus derselben später mitzutheilen.

(Wahlprotokoll.) Der Magistrat schickte die Verzeichnisse der pro 48/49 fungirenden Stadtverordneten mit der Bemerkung zurück, daß gegen die Wahlen nichts Gesetzliches einzuwenden sei und fügt hinzu, daß der gewählte Stadtverordnete Eichborn aus gesetzlichen Gründen die Wahl abgelehnt hat und an dessen Stelle der Kaufmann Schlarbaum eingetreten ist. Nach Beschluß der Stadtverordneten werden zur nächsten Sitzung am 13ten die neuen Stadtverordneten einberufen und die neue Versammlung konstituirt.

(Antrag der Hospital-Direktion.) Nach diesem wünscht die Direktion, daß im Kranken-Hospital kleine Tische zu den Krankenbetten angeschafft werden, damit Medikamente u. s. w. nicht mehr, wie bisher, auf den zum Krankenbett gehörigen Stühlen placirt werden dürfen. Die Ausgabe, welche für 270 Tische circa 300 Rthl. beträgt, wurde genehmigt und der Wunsch ausgesprochen, daß die Arbeit an mehrere und besonders ärmere Meister vertheilt werden möge.

(Brandbonification.) Der Feuerschaden am Grundstück Nr. 12 in der Sterngasse ist mit 5507 Rthl., der in der kleinen Groschengasse Nr. 2 mit 1197 Rthl. und der am Neumarkt in der sogenannten blauen Marie mit 4898 Rthl. abgeschätzt worden.

(Bespeisung der Proletarier.) Der Dr. Stolle hatte den Antrag gestellt, daß ihm zu dem genannten Zwecke ein Lokal in der Paradies-Kaserne zur Disposition gestellt werden möge. Die Deputation für Verwaltung der Grundstücke hatte sich für den Antrag ausgesprochen mit der Bemerkung, daß das Lokal auf unbestimmte Zeit gewährt werden möge, insofern die Anstalt binnen 4 Monaten ins Leben tritt. Die Versammlung trat dem Antrage bei, indem auf die Bemerkung einiger Mitglieder, daß der Antragsteller, der auf die Einrichtung Geld verwenden müsse, auf Gewährung für unbestimmte Zeit nicht eingehen könne, erwiedert wurde, daß die Kommune nie ohne sehr triftige Veranlassung einer Wohlthätigkeits-Anstalt Hindernisse in den Weg gelegt habe, daß sie auch hier diesen Grundsatz festhalte', aber auch in der Dispotion über das Eigenthum sich die Hände nicht binden lassen dürfe.

(Gesuch einiger Wehrmänner.) Mehrere Wehrmänner, welche am 17. April beim Straßenauflauf durch Steinwürfe verletzt wurden, haben unter Zustimmung der Ehrengerichte und des Magistrats die geforderte Geldentschädigungen für Kurkosten und Arbeitsversäumniß während der Kurzeit genehmigt erhalten. Ein Gesuch, welches nicht dem Ehrengerichte vorgelegen, wurde zur Begutachtung an dasselbe zurückgewiesen.

(Berittene Bürgerwehr.) Dieselbe stellt den Antrag, daß sie, wenn während des Dienstes, wie das neulich geschehen, ein Pferd verunglücken sollte, zwar aus gemeinschaftlicher Kasse bis auf 100 Rtl. dem Besitzer Ersatz geben wolle, aber um eine Geldbeihilfe von Seiten der Kommune bitte, im Fall die Summe 100 Rtl. übersteige, das Maximum des Betrages solle jedoch die Höhe von 50 Rtl. nie übersteigen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

(Stauwerk. Ausladeplatz.) Nachdem die Anlage eines Hafens oberhalb der Ziegelbastion abgelehnt worden, wurde jetzt der Antrag gestellt, daß da, wo die Ohlau oberhalb der Ziegelbastion in den Stadtgraben, welcher an der Ziegelbastion in die Oder mündet, ein Stauwerk für den Ohlaufluß angelegt werden möge. Die Versammlung gab zu dieser Anlage, welche circa 2000 Rtl. kosten wird, ihre Genehmigung. Nach Vollendung des Baues wird jedenfalls die Schleuse, welche unterhalb der Bastion am Holzplatz sich befindet, entfernt werden. — Am Ausladeplatz unterhalb der Ziegelbastion soll das jetzt sehr schlechte Oderufer mit einem hölzernen Schemel versehen werden, damit die (jetzt sehr abschüssige) Passage für die Besucher der Promenade wieder gut hergestellt und die Ein- und Ausladung durch Anlage von gebohlten Eingängen erleichtert und mehr gesichert wird.

(Laufsteg.) Obgleich der Stadtgraben zwischen dem Nikolai- und Schweidnitzer Thor jetzt zwei Lauf-

stege besitzt, so wurde doch von einem Grundbesitzer der Vorschlag gemacht, ihm die Anlage eines dritten Laufsteges zu gewähren. Die Versammlung ging nicht darauf ein, da zwei Laufstege vollständig genügen, und eine unausbleibliche Beeinträchtigung derer, die jene Laufstege schon angelegt haben, nicht zu rechtfertigen sei.

(Dammbau.) Zur Sicherung des Grundeigenthums der scheitniger Insassen vor Wassergefahr soll von der schwoitscher Straße bis zum Leerbeutler Damme ein Damm geführt werden, welcher c. 4500 Rthlr. Kosten verursachen wird. Die Stadt soll ihren Antheil tragen, so wie die scheitniger Grundbesitzer den ihrigen, doch wünschen letztere, daß die wenig bemittelten nur die Zinsen des für ihren Theil aufzuwendenden Kapitals bezahlen und zwar solange, bis sie im Stande seien, nach und nach das Kapital zurückzuerstatten. Die Versammlung gab ihre Genehmigung zu dem Projekt unter dem Beifügen, daß während der gesetzlichen Publikations-Frist der Magistrat ermitteln möge, wie hoch nach Repartition die Kosten für die Stadt sich belaufen.

(Gehalts-Zulage, Remuneration, Unterstützungsgeld.) Dem Lehrer Wagner wurde eine Remuneration von 25 Rthlr., dem Lehrer Zahn eine Remuneration von 50 Rthlr. und der Wittwe des verstorbenen Lehrers der Töchterschule Fischer jährlich 50 Rthlr. zur Unterstützung bewilligt.

(Wahlen.) Als Schiedsmann im Franziskaner-Bezirk wurde der Bäckermeister Häusler, im Bernhardiner-Bezirk Kaufmann Berger, im Goldne-Rade-Bezirk Kaufmann Schäfer, im Rathhaus-Bezirk Kaufmann Strempel gewählt.

---

* **Breslau**, 7. Juli. [Schlesischer Central-Verein für die freie Volks-Schule.] Ein solcher Verein hat sich hier in Breslau konstituirt, und ist gegenwärtig mit Abfassung der Statuten beschäftigt. Zum Präsidenten ist Herr Köhler gewählt, zum Vice-Präsidenten Herr Dr. Levy. Der Verein hat seine Thätigkeit damit begonnen, daß er ein Schreiben an die Volksschullehrer Schlesiens erlassen, betreffend die Leitung der angeordneten Lehrer-Versammlungen. Es hat nämlich das Unterrichts-Ministerium auf das Gesuch der Breslauer Volksschullehrer, die Leitung der Lehrer-Versammlungen den aus freier Wahl hervorgegangenen Standesgenossen zu überlassen, unterm 22sten v. Mts. den Bescheid gegeben, daß es die Bedenken der Lehrer gegen die angeordnete Leitung durch die Kreis-Landräthe nicht theilt und nicht für ausreichend erachtet, um dieserhalb etwas Anderes zu verfügen, als was nach sorgfältiger Erwäguung aller bei der vorliegenden Frage in Betracht kommenden Interessen geschehen ist. Es bleibe hiernach den Lehrern überlassen, an den Versammlungen in der angeordnetan Weise Theil zu nehmen, oder sich des Rechts zu begeben auf der Provinzial-Versammlung bei vollständig freier Aeußerung der Ansichten, in welcher sie so wenig eine Beschränkung dulden, als die bestimmten Leiter der Versammlungen solche auferlegen werden, vertreten zu sein. In Folge dieses Ministerial-Rescripts macht nun der Centralverein in dem oben erwähnten Schreiben an die Volks-Schullehrer Schlesiens darauf aufmerksam, daß das Ministerium keine Beschränkung der freien Meinungs-Aeußerung durch die Vorsitzenden fürchtet. Es würde daher Pflicht sein darzuthun, daß die Besorgniß wohl gegründet ist und werden daher die schlesischen Volks-Schullehrer, insbesondere aber die zu Deputirten bei der Provinzial-Konferenz ernannten Herren ersucht, schleunigst mitzutheilen, wie es bei Abhaltung der Kreisversammlungen zugegangen ist. Eine solche Mittheilung sei aus allen Kreisen Schlesiens wünschenswerth, hauptsächlich aber aus denen, in welchen durch Schuld der Vorsitzenden und der ihnen Beigegebenen die Versammlung kein treues Bild der „Wünsche und Anträge" der Lehrer geben konnte. — Die Mittheilungen sind an Herrn Köhler, Lehrer am Magdalenäum, zu richten.

---

s. **Breslau**, 7. Juli. [Studenten-Angelegenheit.] Die allgemeine Studentenschaft" hat sich nunmehr förmlich konstituirt und hält ihre periodischen Zusammenkünfte im Musiksaale der Universität. In der gestern stattgehabten Versammlung wurde der aus 7 Mitgliedern bestehenden „Vorortsbehörde," ein Verwaltungs-Ausschuß beigesellt. Die Wahl geschah durch Stimmzettel und fiel auf die Studirenden: Müller, Irgan, Grube, Seiler, Fränkel, Sachs und Preischof. Die von dem Präsidenten vorgelegte Geschäftsordnung des demokratischen Klubbs wurde mit einigen geringen Modifikationen für die Versammlungen der allgemeinen Studentenschaft angenommen. Hierauf stellte Stud. Karl Schneider den Antrag, das Unterrichts-Ministerium um sofortige Reorganisirung unserer philosophischen Lehrstühle, so wie um Errichtung eines Katheders für Sozialismus und Kommunismus — zu ersuchen. Dieser Antrag rief Anfangs einiges Befremden hervor, im Verlauf der Debatte aber wurde ihm jedoch volle Anerkennung. Schneider motivirte seinen Doppelantrag, indem er eine kurze Charakteristik der gegenwärtigen Inhaber unserer philosophischen Lehrstühle entwarf. — Stud. Grüben schließt sich dem Antrag Schneiders an, rügt jedoch einige Persönlichkeiten, die derselbe hatte mit einfließen lassen. Friedländer stellt das Amendement, direkt um Karl Grün's Berufung zu petitioniren. Dem widerspricht Schneider und schlägt Ruge und Feuerbach vor. Als Sozialisten empfiehlt Schneider den in unserer Mitte lebenden Dr. Pinoff. Da die Versammlung auf das von Schneider angeregte Thema gar nicht vorbereitet war, so wird die Debatte vertagt.

---

* **Haynau**, 6. Juli. [Truppenmärsche.] Zwei Compagnien des 10. (Breslauer) Regiments fuhren heute mit einem Extrazuge von Bunzlau nach Frankfurt a. d. O.; ihnen folgen morgen per Extrazug 2 Compagnien, die bisher in Goldberg, und zwei, die bis jetzt in Haynau standen. Ob die andere Hälfte des Regiments ebenfalls dorthin marschiren wird, weiß ich nicht. Viele Soldaten sagten mir mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes, daß das zehnte Regiment wohl nie mehr nach Breslau kommen würde.

---

**Brieg**, 4. Juli. [Zweck der Bürgerwehr. — Mißliebiges Symbolum.] In dieser Woche wählten die verschiedenen Kompagnien unserer Bürgerwehr ihren Ehrenrath. Bei dieser Gelegenheit ward vornweg als Hauptzweck der Bürgerwehr „der Schutz unserer Errungenschaften" proklamirt. — Eine unserer reaktionären Größen soll plötzlich unter Darlegung sehr splendider Verhältnisse von hier abgereist sein. — Bei der Fahnenweihe des Grottkauer Freikorps am letzten Sonntage brachte das Neisser, dazu eingeladene Freikorps ein Mitglied des Breslauer Freikorps mit. Dieses schlug das Symbolum vor: „Mit Gott für Recht und Wahrheit." Das brachte aber die Grottkauer dermaßen in Wuth, daß dem Gaste bald übel mitgespielt worden wäre. (Samml.)

---

†† **Myslowitz**, 6. Juli. [Besetzung der Grenze Seitens der Russen und der Preußen.] Nachdem seit längerer Zeit die Grenze entlang auf russischem Gebiete eben so viele Kosaken aufgestellt worden, als preußischer Seits Husaren postirt waren, sind seit gestern sämmtliche Kosakenpulks zurückgezogen worden. Der größte Theil der russischen Armee hat gegenwärtig ihre Stellung auf Galizien zu genommen. Die preußische Grenze ist jetzt von der russischen Landwehr besetzt, bekanntlich Leute, welche sämmtlich bereits das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben. Die Landwehr wird diese ihre Stellung behalten, bis das Gros der Armee, welche erst gegen den August hier vollständig zusammengezogen sein wird, daselbst anlangt. Die russischen Offiziere sprechen es jetzt mehrfach aus, daß keinerlei Invasion nach Preußen im Werke wäre, es sei denn, daß dort die Republik ausgerufen werden sollte. Aber auch für diesen Fall beabsichtige Rußland keine Feindseligkeiten, würde vielmehr nur als Freund zur Wiederherstellung der Ordnung einrücken. Es ist gewiß nur Scherz, daß man den Russen hier die Aeußerung in den Mund legt, sie würden für einen solchen Fall sich begnügen, die demokratische Partei aufzuheben, und mittelst bereits vorräthiger Wagen zur Organisirung einer Kolonie nach Sibirien zu schaffen.

---

**Görlitz**, 4. Juli. Gestern Nacht ist das bei den Obermühlbergen liegende Pulverhaus gewaltsam erbrochen und bestohlen worden. Es fehlen gegen 60 Pfund. Die übrigens ziemlich unbedeutenden Pulvervorräthe sind heute bereits in die Stadt geräumt worden. Die Pulver- und Bleivorräthe der Garnison waren schon seit mehreren Wochen in der Nähe der Stadt untergebracht worden. (Anz.)

---

† **Breslau**, 7. Juli. Am 6. d. M. des Vormittags wurde einem hiesigen Arzt Anzeige gemacht, daß sich in einem Hause auf der Hummerei ein Kranker befinde, welcher wahrscheinlich Gift genommen habe. Obgleich der Arzt den angeblichen Patienten nicht in seiner Stube traf, so fand sich derselbe bald ein und es zeigten sich auch sofort an ihm Zeichen einer vorangegangenen Vergiftung, die auch bald in Wirklichkeit übergingen, indem er bei seinem Versuch sich wieder aus der Stube zu entfernen, zusammensank und nach kurzer Zeit, allen angewendeten Mitteln ohnerachtet, verschied. — Wie verlautet, hat sich seine Frau am 4. d. M. auf sein Zureden in Böhmisch-Hussinetz bei Strehlen ebenfalls vergiftet. — Am 5. d. wurde eine Frau in Anspruch genommen, weil sie ein 13 Jahr altes Mädchen durch Näschereien an sich gelockt und sie unter dem Versprechen, sie nicht zu verrathen, aufgefordert habe, ihre Eltern zu bestehlen und ihr das gestohlene Gut zu überbringen. — Das Mädchen ist leider hierauf eingegangen und hat ihrer Mutter nach und nach verschiedene Putzsachen, 23 Rthl. an Werth, entwendet und ihrer Verführerin gebracht.

---

† **Breslau**, 7. Juli. Am 2. Juli des Abends gegen 9 Uhr fiel ein Schuhmacher-Gesell beim Angeln hinter der Oelmühle in die Oder und ertrank. Obzwar sofort nach ihm gesucht wurde, so wurde er doch nicht gefunden. Er hinterläßt eine Frau und 2 noch unversorgte Kinder. — Am 3. Juli wurde in dem hiesigen Armenhause auf einem der oberen Böden ein Armenhaus-Genosse erhängt gefunden. Die Ursache seiner Selbstentleibung ist unbekannt.

# Inserate.

## Auffo:derung zu Beiträgen zur freiwilligen Staats-Anleihe.

Die bereits ergangenen Bekanntmachungen, wegen der freiwilligen Anleihe zur Aufbringung der zur Bestreitung des Staatsbedarfs erforderlichen Geldmittel, haben einer Benachrichtigung der hiesigen königl. Regierung zufolge, auch in hiesiger Stadt den gewünschten Erfolg noch keinesweges gehabt, indem namentlich die begüterten Einwohner sich noch nicht dabei betheiligt haben. Wir wenden uns daher hiermit an den bewährten patriotischen Sinn der sämmtlichen Bewohner hiesiger Stadt, mit der recht dringenden Bitte: sich bei der durch das Gesetz vom 25. April d. J. eröffneten freiwilligen Anleihe, soweit es die Kräfte eines Jeden irgend gestatten, recht bald zu betheiligen, damit das Vaterland den Ereignissen, welche eine Zeit gewaltiger Erschütterungen herbeiführen kann, vorbereitet und gerüstet gegenüber treten und auf andere Staatszwecke zum Wohle unserer unbemittelten Mitbürger erreichen kann. Wir sehen mit Vertrauen einem recht günstigen Erfolge dieser unserer Aufforderung entgegen, weil nur in dem Falle, wenn durch die freiwillige Anleihe das Bedürfniß gedeckt wird, die in nahe Aussicht gestellte Zwangsanleihe vermieden werden kann.

Die dargebotenen Beiträge können an die hiesige kgl. Regierungs-Hauptkasse abgegeben werden.

Breslau, den 27. Juni 1848.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

---

## Zum Appell in Breslau, Montag den 10. Juli Abends 7 Uhr bei Zettlitz.

Auf! zum Appell, Ihr alten Kameraden! Der Staab hat zu unsern Fahnen „sammeln" rufen lassen.

Die Avantgarde der ehemaligen Freiwilligen vom braunen Husaren-Regiment wird beim Appell nicht fehlen.

Auf Du alter Sänger! Du „Theodor Körner" unsers kameradschaftlichen Vereins — auf! stimme Deine Leier, es gilt der Eintracht, Liebe und Treue, „mit Gott, für unsern König, für unser königliches Haus, für unser theures heißgeliebtes Vaterland."

Hochkirch bei Liegnitz, den 6. Juli 1848.

Ernst v. Wille.

---

Die Berathung der Statuten der Bürgerwehr findet Sonnabend den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Elisabet-Gymnasiums statt. Die Herren Deputirten ersuche ich, sich zahlreich und pünktlich zu dieser Sitzung einzufinden. Der Vorsitzende.

---

Sonnabend, den 8. Juli. Versammlung des **konstitutionellen Vereins** im Wintergarten. Sociale Fragen.

---

Die Unterzeichneten ersuchen hiermit die Herren Kaufmann Kopisch und Senior Krause über ihre Aussage im konstitutionellen Central-Verein:

„seit der Einführung der Gewerbefreiheit habe sich der Wohlstand bei den Handwerkern unverkennbar gehoben,"

recht bald öffentlich den Beweis hierüber abgeben zu wollen, um den Gesellen dadurch die Aussicht auf einen blühenden Meisterstand zu eröffnen.

Breslau, den 8. Juli 1848.

Müller. Hertel. Kaschel. Nauck. Palm. Gischkow. Ohagen. Jäschke. Voigt. Grimme, im Namen Tausender.

---

Herzlichen Dank den vortrefflichen Sängern auf der Ziegelbastion für die harmonischen Töne des gestrigen Abends, welche in einer Zeit voller Disharmonie wohlthuend wirken wie lindernder Balsam auf brennender Wunde. Möchten bald wieder alle Herzen empfänglich werden für Frohsinn und Gesang! — Breslau, den 7. Juli. K.

---

## Bitte.

Der Soldat, welcher bei dem bekannten Exceß in der Art verunglückte, daß ihm die linke Hand abgehauen wurde, ist ein armer braver Schneidergeselle, welcher sich stets durch Fleiß und gute Führung auszeichnete, und ohne sein Verschulden in jenen blutigen Streit verwickelt worden ist. Der Unglückliche bedarf dringend der Unterstützung und alle Wohlthäter, welche ihm sein Unglück mildern und ihn gegen die dringenste Noth schützen wollen, werden ersucht, ihre freundlichen Gaben in der Expedition dieser Zeitung, so wie in der Papierhandlung von C. Magirus und Habicht, Ohlauerstraße, Nr. 83 niederzulegen.

---

Gütige Beiträge sind bei uns eingegangen:

Für die durch Hagelwetter Verunglückten:

a) zu Raake und Umgegend: von einer Dame 10 Sgr., Th. P. 15 Sgr., ungenannt unter dem Postzeichen Nieski 2 Rthlr;

b) zu Loslau und Umgegend: von Th. P. 15 Sgr., ungenannt unter dem Postzeichen Nieski 2 Rthlr.

Für die Abgebrannten in Friedland O.S.: von Caroline K. 2½ Sgr., Hrn. Wundarzt Sylla 15 Sgr., königl. Brunnen-Polizeidirektor Hrn. Frhrn. v. Richthofen zu Salzbrunn 2 Rthlr. 20 Sgr., Hrn. J. Epstein 5 Rthlr., Hrn. H. Epstein 3 Rthlr. Summa 11⅙ Rthlr.

Desgleichen ferner:

Für die armen Weber im und am Eulengebirge: von einer Dame 15 Sgr., A. S. 5 Rthlr., ungenannt aus poln. Wartenberg 15 Sgr., Cl. Cl. 15 Sgr. Summa 6½ Rthlr.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

### Theater-Nachricht.

Sonnabend: Elfte Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: „**Die Mönche.**" Lustspiel in 3 Akten von Tenelli. — Personen: Herr von Brissac, Hauptmann bei den Carabiniers des Königs, Hr. Pätsch. Ernst von Sedages, Hauptmann bei den Carabiniers des Königs, Hr. Guinand. Graf Pont Courley, Gouverneur von Tours, Hr. Henning. Beaudeau, Geistlicher, Hr. Kühn. Maria von Pont Courley, Frln. Bossenberger. Louise von Lacan, Frln. Uëtz. Agathe, Frln. Stotz. Die Superiorin des Karmeliterin-Klosters, Frau Heinze. Schwester Opportuna, Frau Clausius. Claude Picard, Gastwirth zu Tours, Hr. Stotz. Estache Farin, Bürger, Hr. Grahl. Langlais, Bürger, Hr. Schöbel. Thevenay, Unteroffizier, Hr. Friese. Ursula, Magd bei Picard, Frln. Ubrich. Ein Offizier, Hr. Kafka. Die Pförtnerin des Klosters, Frau Heyse.
Sonntag: „**Gustav**", oder: „**Der Maskenball.**" Große Oper mit Ballet in 5 Akten, Musik von Auber.

F. z. ⊙ Z. 10. VII. 6. J. □ I.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden starb heut Herr Ritterguts-Besitzer Carl Godulla auf Schomberg, Bujakow ꝛc.
Breslau, den 5. Juli 1848.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Das heut Nachmittag halb 6 Uhr sanft erfolgte Dahinscheiden am Nervenschlage unserer theuren unvergeßlichen Tochter und Schwester Alwine, in dem Alter von 27 Jahren, zeige ich tiefgebeugt, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Verwandten und entfernten Freunden an.
Grögersdorf, den 6. Juli 1848.
Braune, königl. Oberamtmann,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Komm' früh von 8—10,
doch klopfe stark.

### Danksagung.

Allen Denen, welche am 3. d. M. die Disharmonie der mir dargebrachten Katzenmusik sogleich im Entstehen durch fühlbare Taktangabe oder sonstiges Einschreiten zu mildern gewußt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank. Verw. **Selle.**

### Danksagung.

den Herren: Schiffsteuermann F. Merkert, Schornsteinfeger J. Seiler, Tischler F. Grubert, W. Hippauf, H. v. Sebottendorf, P. Ravenstein, daß sie bei dem in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli uns betroffenen Brandunglück in Auras so hülfreiche Hand geleistet haben! Gott möge sie dafür belohnen und Jeden vor ähnlichem Unglück bewahren. Auras, 6. Juli 1848.
**Klosesche Eheleute.**

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1. Herr Kaufmann Weiß,
2. Frau Oberamtmann Priesemuth,
3. Anna Rosina Sonnabend,
4. Herrn Privatsekretär R. Döring,
5. Herrn Maschinenbaugeh. Rob. Arndt,
6. Herrn Baron Stücker,
7. Herrn Carl Maisse,
8. Herrn Fürstbischof Dippenbrock,
9. Fräulein Auguste Stoltz,
10. Herrn Schuhmachermeister Gärber in Gr.-Mochbern.
11. Frau Kaufmann Bergmann;
ferner:
2 Briefe an Brühl und Otto Menzel in New-York,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 7. Juli 1848.
Stadt-Post-Expedition.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53:

## Politisches Glaubensbekenntniß

von

**A. v. Mitschke-Kollande.**

**Inhalts-Verzeichniß:** Die Urwahlen. — Die Wahl eines Deputirten nach Berlin. — Die Wahl eines Deputirten nach Frankfurt a. M. — Die neue preußische Verfassung. 3 Bogen. Geh. Preis 6 Sgr.

Der ehemalige hiesige Kaufmann Hr. Friedland, der zuletzt in Prag sich aufgehalten haben soll, wird hiermit aufgefordert, seiner Verpflichtung an Unterzeichneten nachzukommen. **Grüll.**

### Bade- und Schwimmanstalt.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Bade- und Schwimmanstalt vor dem Ohlauer Thore, im sogenannten Ferdinandsbad aufs Beste und Bequemste eingerichtet ist, und bitte Freunde und Gönner um recht zahlreichen Besuch.
**L. Spitzer,**
Schwimmmeister,
vormals Eichholz.

## Die Porzellan-Malerei

von **G. Laube**, vorm. **F. Pupke**, **am Ringe, Naschmarktseite Nr. 45**, führt jede Bestellung auf Porzellan-Malerei oder Vergoldung stets prompt, sauber und billig aus.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und zu haben

## Praktische Erläuterungen zu dem amtlichen Abdrucke der Abschätzungs-Grundsätze der schlesischen Landschaft nach der Revision 1846. Von einem Landschafts-Beamten.

gr. 8. 1848. Geh. 4 Sgr.

Zum Verspinnen zu Garnen braucht die unterzeichnete Anstalt bis Ende Oktober dieses Jahres:
1. 3—4000 Centner rothe, braune oder graue,
2. 500 Centner weiße, und
3. 100 Centn. schwarze Kuh- oder Kälberhaare,
4. 150 Centn. weiße oder graue Ziegenhaare.

Genannte Haarsorten müssen ganz gut trocken und nicht zu abhängig sein.

Wer diese Quantitäten im Nettogewicht franko Sonnenburger Strafanstalt im Ganzen oder theilweile liefern will, hat seine Offerten spätestens bis 26. Juli d. J. portofrei an die Direktion der Anstalt einzusenden. Die Zahlung erfolgt nach richtiger Ablieferung unter Rückgabe der Thara.
Sonnenburg, den 5. Juli 1848.
Die Direktion der königlichen Straf-Anstalt.

## Lokal-Veränderung.

Vom 9. Juli d. J. ab befindet sich mein bisher auf der Elisabet-Straße Nr. 11 gelegenes Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Lager vis-à-vis in Nr. 6 derselben Straße, und bitte ein geehrtes Publikum um fernere gütige Beachtung. **P. Mischke.**

## Guts-Verkauf.

Wegen ununterbrochener Kränklichkeit beabsichtige ich mein im Groß-Glogauer Kreise, 2 Meilen von der Kreisstadt entferntes und eine kleine halbe Meile von der Oder entlegenes **Rittergut, Kattschütz**, unter billigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Gut hat incl. des zulänglichen Wiesenwachses gegen 780 Morgen, worunter 634 Morgen pflugbarer guter Acker.

Kaufliebhabern werde ich auf portofreie Briefe gern das Nöthige über die sonstigen Gutsverhältnisse mittheilen.
**Kitzig.**

## Weiß-Garten.

Heute Sonnabend **Erste**

**Réunion.**

Sonntag **Großes Nachmittag- und**

## Abend-Konzert

**der Breslauer Musikgesellschaft.**

**Nach Goldschmieden**
ladet auf Sonntag den 9. Juli zu Concert, Tanzmusik und akrobatischen Kunstvorstellungen ganz ergebenst ein:
**Peschke**, Cafetier.

**Fleisch-Ausschieben zu Stephansdorf** findet morgen, Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt, wozu ich ergebenst einlade.
Stephansdorf, den 6. Juli 1848.
**Aßmann**, Restaurateur.

**Zu Gorkau-Rosalienthal**
**Militär-Horn-Concert**
Sonntag den 9. Juli.

Zum **Schießen um Fleisch**,
Sonntag den 9. Juli, ladet ergebenst ein:
**C. Lucas** in Saara bei Lissa.

## Zur Tanzmusik

Sonntag den 9. Juli, ladet ergebenst ein:
**Seiffert** in Rosenthal.

## Herrn Wolff,

Buchhalter, Kassirer, Rendant, interimistischer Vice-Lotterie-Untereinnehmer ꝛc., habe ich in Nr. 143 d. Ztg. aufgefordert, zu beweisen, daß er mir wirklich 4 Rtl. mehr gezahlt, als ich zu erheben hatte u. s. w.

ꝛc. Wolff hat bis heut geschwiegen. Dagegen finde ich — von einer Geschäftsreise zurückgekehrt — in Nr. 153 d. Z. ein mich in dieser Angelegenheit verdächtigendes Inserat von Herrn Osti, welches ich — so leid es mir thut — für Unwahrheit erklären muß. — Ist ꝛc. Wolff zu stolz, sein Versehen einzugestehen, daß er mich in Gegenwart des Herrn Küntzler schwer beleidigt hat, dann muß ich mich um so mehr darüber wundern, daß Herr Osti — jedenfalls durch Mißverständniß — Partei für ihn genommen. Weitere Bemerkungen, auf Thatsachen beruhend, behalte ich mir — wenn es erforderlich sein sollte — vor, dem Publikum vorzulegen.
**Altenburg.**

## 20 Rtl. Belohnung

erhält der ehrliche Finder von 2 preuß. Banknoten à 50 Rtl. und 4 Stück Kassenscheinen à 5 Rtl., welche Sonnabend den ersten d. M., Nachmittags, entweder in der Konditorei des Herrn Orlandi (Albrechtsstraße) oder auf dem Freiburger Bahnhofe verloren wurden, bei Rückgewähr derselben in der Tabakhandlung der Herren Brunzlow und Sohn, Ohlauerstraße im Heldschen Hause.

## Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

In Gemäßheit der §§ 29 und 31 der Gesellschafts-Statuten hat am 1. d. Mts. die Ausloosung von 500 Stück **Stamm-Aktien** der Gesellschaft stattgefunden, und sind dabei die unten verzeichneten 500 Nummern gezogen worden. Es werden diese Nummern, dem § 32 der Statuten gemäß, den Inhabern derselben mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Nennwerth der Aktien gegen Rücklieferung derselben nebst den vom 1. Januar 1849 ab fällig werdenden Coupons und Dividendenscheinen **vom 15. Dezember d. J. ab bei der königlichen General-Staats-Kasse hierselbst** erhoben werden kann. Zur Bequemlichkeit der Interessenten ist die Einrichtung getroffen worden, daß die auszuzahlenden Kapitalsbeträge **in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember d. J. auch bei der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in Breslau** erhoben werden können. In diesem Falle haben jedoch die Interessenten die verloosten Aktien nebst Coupons nnd Dividendenscheinen, behufs Prüfung der Richtigkeit, bis spätestens den 15. November d. J. bei dieser Kasse gegen eine Empfangsbescheinigung niederzulegen, bei deren Rückgabe dann in dem vorbezeichneten Zeitraume die Zahlung geleistet werden wird.

Fehlende Coupons und Dividendenscheine der oben bezeichneten Art werden von dem auszuzahlenden Kapitalsbetrage in Abzug gebracht. Alle bis zum 31. Dezember d. J. fälligen Zinsen und Dividenden aber verbleiben dem letzten Inhaber der ausgeloosten Aktie.

Uebrigens werden die Inhaber der ausgeloosten Aktien darauf aufmerksam gemacht, daß nach Vorschrift des § 33 der Gesellschafts-Statuten die Direktion berechtigt ist, das öffentliche Aufgebot der Aktien nebst Coupons und Dividendenscheinen in dem Gerichtsstande der Gesellschaft nachzusuchen, wenn der Inhaber einer ausgeloosten Aktie dieselbe nebst den beizubringenden Zinscoupons und Dividendenscheinen nicht bis zum 31. Dezember 1853 abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortifikation innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweist. Die Kosten dieses Verfahrens werden aus dem Kapitalsbetrage der Aktie entnommen, und der Ueberrest nach erfolgter Präklusion an die Gesellschaftsbeamten-Pensions- und Unterstützungs-Kasse abgeführt.

Berlin, den 3. Juli 1848.

**Die Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Verzeichniß

**der in der ersten Ziehung am 1. Juli 1848 ausgeloosten 500 Stück Stamm-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

112. 784. 806. 815. 968. 1236. 1435. 1470. 1607. 1720. 1930. 1972. 2015. 2313. 2497.
2685. 2928. 3246. 3329. 3522. 3629. 3766. 3768. 3969. 4079. 4086. 4105. 4120. 4408.
4490. 4516. 4523. 4795. 4847. 5071. 5398. 5443. 5600. 5954. 5983. 6060. 6123. 6144.
6619. 6620. 6788. 7320. 7341. 7714. 7833. 7842. 7863. 7980. 8110. 9148. 9455. 9616.
9643. 9678. 9681. 9756. 9774. 9828. 9929. 10071. 10125. 10206. 10653. 10663. 10890.
11212. 11230. 11449. 11555. 11600. 11620. 11654. 11894. 12101. 12229. 12466. 12593.
12605. 12670. 12830. 12856. 12941. 13285. 13542. 13577. 13692. 13950. 14007. 14482.
14554. 15029. 15141. 15161. 15278. 15404. 15426. 15502. 15522. 15638. 15675. 15890.
15968. 16186. 16335. 16427. 16568. 16716. 16908. 17203. 17233. 17463. 17528. 17640.
17875. 18208. 18343. 18390. 18420. 18485. 18613. 18743. 18969. 18970. 19107. 19208.
19419. 19645. 19706. 20206. 20989. 21064. 21272. 22341. 22348. 22374. 22713. 22725.
22794. 23290. 23359. 23443. 23754. 24082. 24278. 24651. 24829. 25193. 25459. 25571.
25593. 25711. 25969. 25987. 26397. 26622. 26737. 26763. 27075. 27126. 27250. 27703.
27744. 27911. 27961. 27977. 27991. 28160. 28197. 28311. 28485. 29080. 29200. 29418.
29577. 29687. 29794. 29820. 30258. 30318. 30491. 30704. 30765. 30767. 30925. 31063.
31130. 31624. 31852. 32030. 32134. 32175. 32211. 32240. 32305. 32508. 32645. 32647.
32658. 32808. 32816. 32830. 33514. 33688. 33709. 33757. 33828. 33921. 34055. 34495.
34512. 34530. 34595. 34738. 34855. 34943. 35054. 35085. 35108. 35331. 35464. 35546.
35668. 35765. 36013. 36053. 36105. 36549. 36657. 36714. 36774. 36840. 37029. 37276.
37366. 37401. 37439. 37835. 38094. 38179. 38872. 38894. 39015. 39233. 29382. 39408.
39914. 40137. 40206. 40298. 40761. 40918. 41286. 41466. 41606. 41827. 42364. 42580.
42587. 42664. 42715. 42755. 42761. 43093. 43106. 43151. 43265. 43365. 44307. 44382.
44455. 44646. 44701. 44747. 44841. 45210. 45258. 45550. 45694. 45707. 45724. 45890.
46162. 46280. 46321. 46395. 46533. 46627. 46918. 46941. 47635. 47776. 48064. 48147.
48253. 48265. 48297. 48314. 48372. 48436. 48566. 48960. 49053. 49125. 49198. 49230.
49385. 49606. 49655. 50264. 50285. 50315. 50348. 56421. 50849. 50938. 51399. 51535.
51749. 51971. 52170. 52186. 52323. 52385. 52450. 52817. 52899. 52961. 53554. 53750.
53874. 53909. 54772. 55023. 55043. 55108. 55144. 55419. 55500. 55596. 55668. 56160.
56369. 56404. 56683. 56945. 56948. 57232. 57385. 57545. 57705. 58248. 58397. 58673.
58985. 59505. 60123. 60266. 60427. 60802. 60882. 60899. 61082. 61334. 61543. 61952.
62004. 62360. 62365. 62765. 62774. 62785. 63272. 63385. 63447. 63451. 63869. 64031.
64143. 64273. 64306. 64367. 64492. 64911. 65334. 65442. 65543. 65568. 65661. 65886.
66255. 66540. 66628. 66873. 67213. 67469. 67491. 67645. 67859. 68194. 68230. 68822.
69183. 69255. 69452. 69582. 69727. 69834. 69917. 69978. 70647. 71057. 71104. 71168.
71279. 71281. 71310. 71645. 71761. 71766. 72263. 72325. 72486. 72646. 72939. 73465.
73581. 73839. 73955. 74071. 74339. 74357. 74585. 74742. 74888. 75189. 75379. 75420.
75556. 75701. 75822. 76054. 76068. 76167. 76216. 76290. 76821. 77036. 77098. 77254.
77605. 77656. 77821. 77838. 77888. 77975. 78156. 78172. 78261. 78826. 78860. 79233.
79333. 79348. 79444. 70505. 79806. 80102. 80219. 80264. 80428. 80519. 80676. 80685.
80719. 80729. 80876. 81143. 81410. 81614. 82093. 82409. 82732. 82745. 82948. 83041.
83119. 83298. 83512. 83650. 83877. 84116. 84331. 85123. 85150. 100048.

Bei **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31, erste Etage, **höchst billig Landrecht** komplett $3\frac{1}{2}$ Rtl. gr. deutscher Druck. **Eichhorn**, deutsche Staats- und Rechts-Geschichte. 4 Bde. 3. Aufl. 1822. Hlbfzbd. statt 9 Rtl. für $3\frac{1}{2}$ Rtl. Stunden der Andacht. 8 Bde. Hlbfzbd. für $3\frac{1}{4}$ Rtl. Meyer's Universum. 11 Bde. mit 528 feinen Stahlstichen für $12\frac{2}{3}$ Rtl. **Endler** und **Scholz.** Der Naturfreund. 8 Bde. mit 416 illum. Kpfrtfln. statt 32 Rtl. für $8\frac{2}{3}$ Rtl. **Herloßsohn.** Das Riesengebirge mit Kpfr. statt $3\frac{1}{3}$ Rtl. für $1\frac{2}{3}$ Rtl. **Rellstab.** 1812 in 4 Bde. statt 8 Rtl. für $2\frac{1}{2}$ Rtl. Amtsblatt-Extrakt, neu komplett für 3 Rtl. **Treitschke.** Naturhistor. Bildersaal des Thierreichs. 4 Bde. bearbeitet nach Jardinier, mit prachtvollen kolorirten Stahlstichen. 1839—1843. Ldnprs. 20 Rtl. für $8\frac{2}{3}$ Rtl. — Katalog Nr. 21 meines Lagers verabfolge gratis.

## Brieg-Gülchener Chausseebau.

Die Herren Aktionäre des Brieg-Gülchener Chausseebau-Vereins werden hierdurch aufgefordert auf ihre gezeichneten Aktien-Beträge

**die 8. Einzahlung von 10 Prozent vom 18. bis 22. Juli d. J.**

an unsern Rendanten Kaufmann Matzdorff hierselbst, unter Vorlegung ihrer Quittungs-Bogen zu leisten. Bei nicht prompter Einzahlung der Ausschreibungen muß nach § 17 des Statuts verfahren werden. Brieg, den 3. Juli 1848.

**Das Direktorium für den Brieg-Gülchener Chausseebau.**

### Bekanntmachung.

Die Herren Aktionaire des **Spremberg-Görlitzer Chausseebaues** werden hierdurch aufgefordert, auf die von Ihnen gezeichneten Aktienbeträge eine fernerweite Einzahlung von zehn pro Cent unter Abrechnung von 4 % Zinsen von den bereits eingezahlten 20 % für $2\frac{1}{2}$ Monat bis zum 1. August d. J. zur Vermeidung der in § 28 der Vereins-Statuten bestimmten Nachtheile an das Land-Steueramt in Görlitz zu leisten.

Görlitz, am 26. Juni 1848.

**Das Comité d. Spremberg-Görlitzer Chausseebau-Gesellschaft.**

Bei **Graß, Barth u. Comp.**, Gosohorski, Max u. Comp. u. A. ist zu haben:

## Interessante Neuigkeit.

**D:r gegenwärtige Stand der**

## evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen.

Ein Aufruf zur Unterstützung
an das glaubensverwandte Ausland gerichtet
**vom Oberkirchenkollegium der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen.**
Mit statistischen Notizen. gr. 8. (40 S.) 1847. geh. 6 Sgr.
Leipzig, **J. C. Heinrichs**sche Buchhandlung.

---

## Feilenhauer-Geschäfts-Lokal-Verlegung.

Daß ich vom 2. Juli ab mein 27 Jahre geführtes Feilenhauergeschäft vom Neumarkt verlegt habe, erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, und daß ich ferner in meiner neu getroffenen Einrichtung mit Anfertigung englischer Arbeit, bestehend in Feilen und Raspeln u. dergl. mehr, so wie mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln stets bemüht sein werde, sowohl durch Güte der Arbeit, als auch durch sehr solide Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erlangen, deren gütigen Beachtung, ferneren Vertrauens und Wohlwollens sich empfiehlt:

**W. Bärmann,**
jetzt **Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 3,** gleich schräg hinter der Wache.

---

## Beste engl. Spaar-Patent-Wagenschmiere

in Fäßchen von 50 Pfd. an, so wie ausgestochen, billigst bei **Carl Rudolph,** Oderstr. 22.

---

## Neu erfundene Caoutchouc-Glanz-Wichse

**von Eduard Rößler in Dresden.**

Diese Wichse bildet eine feine elastische Decke auf der Oberfläche des Leders, welche den schönsten Glanz giebt, während die fettigen Theile in dasselbe eindringen, und das Leder nicht allein wasserdicht und weich macht, sondern auch für das Rissigwerden und Brechen schützt. — Von dieser Glanzwichse erhielt **frische Sendung**, und verkauft die Kruke zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. **S. G. Schwarz,** Ohlauerstrasse Nr. 21.

**Wichse in Schachteln** à 4 Loth 100 Stück für 1 Rtlr,
desgleichen à 2 Loth 200 Stück für 1 Rtlr.

---

## Aecht Prianger-Mocca-Dampf-Kaffee

und reinschmeckender **Java**, das Pfd. 9, 10 und 12 Sgr., empfiehlt stets frisch gebrannt:
**E. F. Schwarz,** Tauenzienstraße Nr. 77.

---

Meinen geehrten Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich aus dem Meerschiff, Schweidnitzerstraße, nach dem Minoritenhof Nr. 1, par terre, gezogen bin. Wittwe **Fabisch.**

---

**Zu verkaufen**
und Nr. 11a am Lehmdamm zum Prinz von Preußen bei Herrn Maschinenbauer Kallhorn zu erfragen: 1) ein fast neues eisernes **Roßwerk**, das zu jedem Betriebe und zwar ohne ein Gebäude dafür nöthig zu haben, anzuwenden ist, da dessen Betrieb nach unten liegt; 2) ein fast neuer Eisenschmelzofen zu doppelten Formen, 76 Zoll hoch, 42 Zoll Durchmesser und 3) ein Gebläse-Ventilator von 30 Zoll Durchmesser.

---

Zu verkaufen sind 2 reinliche Gebett Betten à 7 Rtl., verschiedene lederne Bettsäcke von 1—4 Gebette, 2 große lederne Reisekoffer, Reuschestr. 56, 1 Treppe hoch.

---

Baldiges Unterkommen zweier Eleven auf den fürstlich v. Hatzfeldt'schen Administrations-Gütern weiset nach:
**Herrmann Levin,** Oderstr. 7 in Breslau.

---

**Das Kaffeehaus**
**zu Schaffgotschgarten**
wird Term. Michaelis d. J. pachtlos. Pachtlustige können die diesfälligen Bedingungen erfahren bei dem Fleischermeister Meinhold, Kupferschmiedestraße Nr. 63.

---

Einem jungen Mann, welcher die höhere Schulbildung genossen, wird eine Lehrlingsstelle auf einem hiesigen Komptoir nachgewiesen durch **Eduard Röhlicke,**
Schmiedebrücke Nr. 59.

---

Bei einer anständigen, gebildeten Wittwe können gegen eine mäßige Pension einige Knaben von außerhalb, welche hier die Schulen besuchen, Kost und Wohnung finden. Freundliche Behandlung und mütterliche Pflege wird ihnen zugesichert. Näheres darüber bei Madame Mentzel im Hotel de Silesie.

---

Ein ausgezeichneter **Flügelspieler** und tüchtiger **Musiklehrer,** der auch in der französischen Sprache und in anderen Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, sucht entweder bald oder von Michaelis ab eine Stellung als Hauslehrer. Näheres in der Pianoforte-Manufaktur des Hrn. Welck, Hummerei Nr. 39.

---

**Zu verkaufen:**
1 birkener Putzschrank 7 Rtl., 1 zweithüriger Kleiderschrank 4 Rtl., 2 Gebett Betten à $6\frac{1}{2}$ Rtl., 1 Sopha $4\frac{1}{2}$ Rtl. Reuschestr. 45, im 2ten Stock.

---

**Anzeige.**
Die Preise der verschiedenen Bäder im Elisen-Bade sind folgende: ein Bassin- und Kabinet-Flußbad einzeln 3 Sgr., im Dutzend $2\frac{1}{2}$ Sgr.; ein Wannenbad, einzeln 5 Sgr., im Dutzend 4 Sgr.

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ein wohleingerichtetes, im besten Gange befindliches Spezerei-Geschäft nebst Liqueur- und Rum-Fabrik in einer lebhaften Provinzial-Kreisstadt ist zu vergeben. Näheres bei
**Wilh. Elsner,** Ursulinerstraße Nr. 3.

---

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Mahagoni-Sopha-Tisch** wird zu kaufen gesucht Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 61, 2 Treppen.

---

Der Uferbau von der ehemaligen Münze bis zur breiten Straße ist nicht durch mich gefertigt, und muß ich daher mich von jeder Theilnahme an diesem Meisterwerk unbedingt lossagen.
**Vorback,** Zimmermeister.

---

Am 6. d. Mts. ist eine Brieftasche von Perlen, mit 111 Thaler in 1/1 Kassen-Anweisungen und verschiedenen Papieren abhanden gekommen. Es wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Margarethenstraße Nr. 4, bei E. Mätschke, abzugeben.

---

Dei dem Dom. Groß-Peterwitz bei Frankenstein ist ein 3jähriger Sprungstier, Märzthaler Race, zu verkaufen.

---

**Eine Mangel**
ist zu verkaufen Herrenstraße Nr. 24.

---

Ein sehr brauchbarer **Forstbeamter** wünscht eine baldige Anstellung und zwar je größer je lieber. Das Nähere auf **H. L.** 24, Brieg poste restante bis 15ten d. M.

---

## Zu vermiethen

sind neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 d. veränderungshalber mehrere freundliche Wohnungen zu 3, 4 und 5 Stuben, theils bald oder zu Michaeli d. J. zu beziehen, auch Stall und Wagenremise kann zu einer dieser Wohnungeu gegeben werden.

---

## Die erste Etage

Karlsstraße Nr. 17 ist vermiethen. Näheres Karlsstraße Nr. 11, bei S. Auerbach.

---

Term. Michaelis zu vermiethen:
1) Eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör.
2) Ein Handlungs-Lokal, bestehend aus Komptoir, Remisen und Keller.
3) Ein Pferdestall.
**Albrechtstraße Nr. 38.**

---

**Zu vermiethen,** Michaelis beziehbar der erste Stock, 2 Zimmer, 2 Kabinets nebst Zubehör, Goldne Rade-Gasse Nr. 4.

---

Ein Verkaufslokal mit Schaufenster ist Schmiedebrücke im ersten Viertel, vom Ringe an, zu vermiethen. Näheres Nadlergasse Nr. 1 beim Wirth von 1 bis 3 Uhr zu erfragen.

---

Wohnungen von 2, 3 und 4 Stuben, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung, sind theils bald, theils zu Michaelis billig zu vermiethen Gr. Feldgasse Nr. 8. 9.

---

**Klosterstraße Nr. 4**
im zweiten Stock ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß zu Michaelis zu vermiethen.

---

**Zur Tanzmusik und Fischessen**
Sonntag den 9. Juli ladet ergebenst ein
**Schneider,** Cafetier im Schaffgotschgarten.

---

Das **Gewölbe** Ring Nr. 35
ist sofort billig zu vermiethen durch
**Eduard Kionka,**
Ring Nr. 42.

---

Ein Destillationsgeschäft hierorts wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres Schmiedebrücke Nr. 20, 2 Treppen.

---

Gartenstraße Nr. 12 sind Wohnungen zu vermiethen, zu 2, 3 und 5 Stuben nebst Beigelaß, Pferdestall und Gartenlaube, und Michaelis zu beziehen.

---

Ohlauer Straße Nr. 75 sind 5 Zimmer, zusammen oder einzeln und möblirt oder unmöblirt zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

**Sterngasse Nr. 6** ist eine Wohnung von Entree, 4 Stuben, Kochstube, Sommerlaube 2c. von Michaelis ab; eine kleinere von Entree, 2 Stuben, Sommerlaube 2c. sofort zu vermiethen.

---

Kurzegasse Nr. 14a, Lindenruh, sind mehrere Wohnungen mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen und bald oder Term. Michaelis zu beziehen.

---

Die Hälfte der 2ten Etage und ein Theil der 1sten sind zu vermiethen Junkernstraße Nr. 31.

---

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen sind Werderstraße Nr. 11:
1) 3 Stuben nebst Zubehör;
2) 2 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör.
Näheres beim Wirth.

---

**Handlungsgelegenheit-Vermiethung.**
Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldnen Löwen sind die von der Tabakshandlung Aug. Herzog bisher inne gehabten Lokalitäten, bestehend in einem Verkaufsgewölbe nebst Schreibstube, zwei Remisen, großen Bodenräumen 2c., im Ganzen oder getheilt anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

---

Nikolaistraße Nr. 37 sind vom 1. Oktbr. d. J. ab mehrere Zimmer zu vermiethen, als:
im ersten Stock vorn 2 Stuben, 1 Küche und 1 Entree für 75 Rtl.;
im 2ten Stock vorn 2 Stuben, 1 Küche, zu 70 Rtl., und hinten 2 Stuben und 1 Küche für 60 Rtl.
Das Nähere b i Caro, Antonienstraße Nr. 5 im goldnen Rad, zu erfragen.

---

Am Ringe Nr. 56 ist ein geräumiger Hausladen billig zu vermiethen und sofort zu verwenden.

---

Reusche-Strasse Nr. 50 ist in der 3ten Etage eine Wohnung Term. Michaelis billig zu vermiethen. Näheres zu erfragen Herren-Strasse Nr. 26 im Comptoir.

---

**Zu vermiethen.**
**Schuhbrücke Nr. 36** ist die erste Etage, bestehend in 8 Zimmern nebst Küche und Beigelaß, mit oder ohne Pferdestall und Wagenplatz zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen.

---

**Zwei große Keller**
sind Ritterplatz Nr. 1 zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

**Ring Nr. 60**
ist im dritten Stock eine Wohnung von 6 Stuben, Küche und Beigelaß zu vermiethen und bald oder Term. Michaelis zu beziehen.

---

**Ein elegant möblirtes Zimmer,**
mit schönster Aussicht, ist an einen soliden Mann sofort zu vermiethen: Stadt Brandenburg, 2 Stiegen rechts.

---

**Ein elegant möblirtes Zimmer,**
mit schönster Aussicht, ist an einen oder zwei solide ledige Herren, oder auch als Absteige-Quartier sofort zu vermiethen: Königsplatz Nr. 3b, 2 Treppen. Näheres daselbst bei **L. Meyer.**

---

**Eine Gräupnerei,**
2 kleine Wohnungen und eine Remise sind zu vermiethen Mäntlerstr. 8, nahe der Albrechtsstr.

---

Ein freundliches, möblirtes Zimmer im ersten Stock ist für ein oder zwei Herren zu vermiethen und bald zu beziehen.
Das Nähere bei Madame Mentzel im Hotel de Silesie.

---

## Taschenstraße 5

ist Termin Michaelis die Parterre-Wohnung zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der dritten Etage.

---

Zu vermiethen ist Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 69, im zweiten Stock, eine Wohnung von zwei Stuben, Alkove, Küche und Keller, recht freundlich, und Michaelis zu beziehen.

---

## A. Krause,

**Holzschneide-Künstler, Graveur in Holz und Metall,**
empfiehlt sein Atelier, **Mäntlerstraße Nr. 7,** zur Ausführung aller nur möglichen Gravirungen, als Illustrationen zu Werken, Vignetten, Stempel, Zeitungs-Annoncen 2c. 2c. Auch werden daselbst Formen zum Kattun- und Tapetendruck gestochen.

---

Ein offenes Gewölbe, Schuhbrücke Nr. 76 ist Term. Michaelis zu vermiethen, und das Nähere beim Wirth zu erfahren.

---

Albrechts-Straße Nr. 8 ist der dritte Stock und der Hausladen zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Junkernstr. 18 im Comtoir.

---

**Zum 1. Juli zu vermiethen:**
1 Wohnung von 1 Stube, Kabinet u. Küche für 55 Rthlr. 1 Wohnung von 2 Stuben und Küche, für 80 Rthlr. Das Nähere bei Herrn **E. Selbstherr,** Herrnstraße Nr. 20.

---

**Neue Taschenstraße Nr. 4**
sind Wohnungen mit oder ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen und sofort oder Michaelis zu beziehen; Näheres daselbst im ersten Stock.

---

**Zu Michaelis zu beziehen**
ist auf der Herrenstraste Nr. 30:
a) das Parterre-Gelaß, bestehend aus einem mit einem Schaufenster versehenen großen Gewölbe, nebst drei daran stoßenden, einer kleinen, mit dabei befindlichem Keller, und 2 großen Piecen. — Das Ganze vorzüglich für eine Druckerei geeignet.
b) Die erste Etage, bestehend aus 2 Vorder- und einer Hinterstube, nebst nöthigem Zubehör.
Das Nähere Wallstraße Nr. 20, zum goldenen Fäustel, im 2ten Stock beim Wirth.

---

Große herrschaftliche Wohnungen sind in dem Hause neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 c. zu Michaelis zu billigen Preisen zu vermiethen. Näheres beim Haushälter und Ring Nr. 20, beim Justiz-Kommissarius Fischer zu erfragen.

---

Ring Nr. 57 Naschmarktseite ist ein Handlungs-Lokal, bestehend in einem Comptoir, 2 bis 3 großen Remisen, nöthigenfalls auch Keller und dazu eine Wohnung von 2 Stuben mit Schlafkabinetten und Küche für 250 Rthlr. jährlich, oder auch die Wohnung für sich für 100 Rthlr. jährlich zu vermiethen und beliebig zu beziehen. Näheres Ring Nr. 6 im Porzellan-Gewölbe.

---

**Albrechtsstraße Nr. 53**
ist das Gewölbe und der erste Stock von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere Junkernstraße Nr. 33 bei A. Gosohorsky.

---

Hummerei Nr. 17 ist im dritten Stock eine Wohnung von 3 Stuben und Kabinet für 80 Rthl. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

---

Gartenstraße Nr. 32 b. ist eine Wohnung von drei Stuben, eine Treppe hoch, für 70 Rthl. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

---

**Zu vermiethen**
ist Margarethengasse Nr. 4 im zweiten Stock eine Wohnung von drei Stuben, Kabinets, Küche, Keller und Boden; zwei Wohnungen von 1 Stube, Alkove, Küche und Beigelaß zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

---

Mehrere Wohnungen mit nöthigem Beigelaß sind zu vermiethen und Michaelis zu beziehen Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

---

Gartenstraße Nr. 32 b. ist eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock von 4 Stuben und Kabinet und desgleichen eine im zweiten Stock von 5 Stuben zu vermiethen.

---

**Hôtel garni**
auf Tage, Wochen und Monate sind zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.** Auch Stallung und Wagenplatz.

---

## Breslauer Getreide-Preise

am 7. Juli 1848.

| Sorte: | beste | | mittle | | geringste | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 53 | Sg. | 50 | Sg. | 46 | Sg. |
| Weizen, gelber | 49 | " | 46 | " | 42 | " |
| Roggen . .. | 29 | " | 26 | " | 24 | " |
| Gerste ....... | 26 | " | 94 | " | 22 | " |
| Hafer ....... | 19 | " | 18 | " | 16 | " |

---

**Breslau, den 7. Juli 1848.**

**(Amtliches Cours-Blatt.)** Geld- und Fonds-Course: Holl. Rand-Duk. $96\frac{1}{4}$ Br. Kaiserl. Duk. $96\frac{1}{2}$ Br. Friedrichsd'or $113\frac{2}{3}$ Br. Louisd'or $112\frac{3}{4}$ Br. Poln. Courant $90\frac{1}{12}$ Gld. Oester. Bankoten $87\frac{3}{4}$ Br. Staats-Schuld-Scheine per 100 Rtl. $3\frac{1}{2}$% $74\frac{1}{4}$ Br. $73\frac{3}{4}$ Gld. Großherz. Posener Pfandbriefe 4% fehlen, neue $3\frac{1}{2}$%, $77\frac{3}{4}$ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. $3\frac{1}{2}$% 93 Br., Lit. B. à 1000 Rtl. 4% 93 Gld., $3\frac{1}{2}$% $79\frac{1}{4}$ Gld. Alte polnische Pfandbriefe 4% $84\frac{3}{4}$ Gld., neue $84\frac{3}{4}$ Gld. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz Freiburger 4% 78 Gld. Oberschlesische Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $79\frac{3}{4}$ Gld., Litt. B. $79\frac{1}{4}$ Gld. Niederschlesisch-Märkische $3\frac{1}{2}$% $67\frac{1}{4}$ Gld. Köln-Minden $3\frac{1}{2}$% 70 Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $36\frac{1}{4}$ Gld.

**Coursbericht. Berlin, den 6. Juli.**

Eisenbahn-Aktien: Köln-Minden $3\frac{1}{2}$% 71 Gld, Prior. $4\frac{1}{2}$% $86\frac{1}{2}$ Br. Niederschlesische $3\frac{1}{2}$% $67\frac{1}{2}$ Gld., Prior. 4% 78 Gld., 5% 90 Gld., Ser. III. 85 etw. bez. Oberschles. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% 78 u. 79 bez., Litt. B. $3\frac{1}{2}$% 78 u. 79 bez. Rheinische 49 bis 52 bez., Prior. 4% $61\frac{1}{2}$ bez. — Quittungsbogen: Nordbahn (Friedrich-Wilh.) 4% 36, $35\frac{1}{4}$ u. 36 bez. Posen-Stargard 61 bis 62 bez. — Fonds- und Geld-Sorten: Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$% 73 bez. Seehandl.-Prämien-Scheine à 50 Rtl. $86\frac{1}{4}$ Gld. Posener Pfandbriefe 4% $88\frac{1}{2}$ Gld., neue $3\frac{1}{2}$% $75\frac{3}{4}$ Gld. Friedrichsd'or $113\frac{5}{12}$ etw. bez. u. Br. Louisd'or $112\frac{3}{8}$ etw. bez. Polnische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% alte 85 bez. u. Gld., neue 85 bez. u. Gld

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.